

Johann Nestroy

Nagerl und Handschuh

oder

Die Schicksale der Familie Maxenpfutsch

Neue Parodie eines schon oft parodierten Stoffes in drei Aufzügen

Personenverzeichnis

RAMSAMPERL, Erbe unzähliger magischer Herrschaften

SEMMELSCHMARN, ein Zauberer, Ramsamperls Erzieher, ein rarer Mann, aber fad

KAPPENSTIEFEL, Ramsamperls Reitknecht, Erfinder des Roßhaars, der gläsernen Schabracken

POVERNIUS MAXENPFUTSCH, Besitzer von Schuldenfeld, ein im Zugrundegehen begriffener Kapitalist und Vater ...

HYACINTHE, BELLA, ... dessen ledige Töchter, nicht aus Neigung, sondern aus Schicksal

ROSA, genannt Küchengretl, miserabel gehaltene Tochter und enorm malträtierte Schwester

EIN UNGENANNTES FRÄULEIN (singt)

PIANISSIMO, ein Herold (singt)

GROBIANETTO, ein junger Genius

EIN LAKAI, EIN JÄGER, in Ramsamperls Diensten, zwei gewöhnliche, Livreeseelen

HERREN und DAMEN, PAGEN, JÄGER, GENIEN, DIENERSCHAFT etc.

(Die Handlung geht teils in Maxenpfutschs Wohnung, teils in Ramsamperls Palaste vor und fällt in das Zeitalter der Zauberei.)

Nagerl und Handschuh wurde zum ersten Mal als »Benefiz-Vorstellung« für Nestroy am 23. März 1832 aufgeführt. Er spielte den Ramsamperl, Wenzel Scholz den Povernius Maxenpfutsch.

Die Musik war von Adolf Müller.

Erster Akt

Zimmer in Maxenpufschs Hause mit Mittel- und Seitentüren, links im Vordergrund ein Tisch, an welchem Hyacinthe und Bella sitzen und sich mit der Musterung von Spitzen, Blumen, Bändern usw. beschäftigen, rechts ein Kamin, an welchem Rosa sitzt und Kaffee bereitet; nicht weit vom Kamin ein Ruhebett.

Erste Szene

HYACINTHE, ROSA, BELLA

ROSA (*gleich nach beendigter Ouvertüre beginnt das Ritornell des folgenden Liedes*)

Lied

1.

Wann 's Militär vorbeimarschiert,
Mir's Herzerl allweil klopfet wird.
Tschinatra! Tschinatra! Tschinatra! Bum!
Ein heimlich Sehnen macht mich völlig dumm!

2.

D' Mannsbilder sein so übel nit,
Aber die Herrschaft leid't 's halt nit.
Tschinatra! Tschinatra! Tschinatra! Bum!
Erlöset mich einer, ich gäbet was drum.

HYACINTHE Wirst still sein?. Ich hab' dir's schon tausendmal g'sagt.

BELLA Das Lied ist mir zuwiderer, als wenn ich den Alfredmarsch auf an' Werkel hör'.

ROSA Aber das Lied ist meine einzige Freud'.

HYACINTHE Ihre einzige Freud', das ist eine Keckheit ohnegleichen. Du bist unsere Gschlavin, du brauchst gar keine Freud'.

BELLA Eine Freud' will sie haben, ein Dienstbot! Ich möcht' wissen, zu was die eine Freud' brauchen könnt'.

ROSA O, die Dienstboten brauchen auch ihre Freuden.

HYACINTHE Ruhig!

ROSA (*erschrocken*) Ich bin schon still.

HYACINTHE Ist mein Negligé geputzt?

ROSA Seit gestern ist es schon gewaschen.

HYACINTHE Was g'waschen! Ob's g'stärkt ist, will ich wissen, das ist die Hauptsack' bei jetziger Zeit.

BELLA Echauffiere dich nicht, Schwester!

HYACINTHE Faules Ding übereinander! Man ist g'wachsen wie ein Engel, und ihrer Nachlässigkeit hat man's zu verdanken, wenn man ausschaut wie ein Kleiderstock. (*Zu Bella.*) Sag' mir nur, Schwester, wie hab' ich mich gestern ausgenommen in dem rosenfarben Kleid? (*Es wird geklopft.*)

BELLA Es klopft jemand.

HYACINTHE (*für sich*) Das ist gewiß der, der mir gestern nach' gangen ist.

BELLA (*für sich*) Das ist ohne Zweifel eine Post von dem, der schon vierundzwanzig Stunden am Eck' drüben lehnt. (*Es wird wieder geklopft.*)

BEIDE (zu *Rosa*) Ob du aufmachen wirst!

ROSA Ich kann nicht, es lauft mir der Kaffeesud ins Feuer.

HYACINTHE Schon wieder eine Ausred'! Gleich mach' auf, oder -

ROSA (*läuft zur Türe und öffnet*)

Zweite Szene

DIE VORIGEN, SEMMELSCHMARN

SEMMELSCHMARN (*ziemlich elegant gekleidet*) Habe ich die Ehre, mit den Damen vom Hause zu sprechen?

HYACINTHE Zu dienen.

BELLA Hier sind sie alle zwei. (*Gegenseitige Komplimente.*)

SEMMELSCHMARN Sie befinden sich immer?

HYACINTHE So, so!

BELLA Li, la!

SEMMELSCHMARN Ein sehr schöner Tag heute.

HYACINTHE Es ist noch zu fruh, man muß erst sehn, wie er sich auswachst.

BELLA Ist's nicht gefällig, Platz zu nehmen?

HYACINTHE (*bringt schnell einen Stuhl*)

SEMMELSCHMARN Die Milde, die aus Ihren Augen strahlt -

HYACINTHE (*leise zu Bella*) Gib acht, der macht einen Heiratsantrag.

SEMMELSCHMARN Gibt mir den Mut -

BELLA (*leise zu Hyacinthe*) Wenn er nur reich ist!

SEMMELSCHMARN An Ihre vortrefflichen Herzen -

HYACINTHE (*leise zu Bella*) Na, dem sieht man's doch an, daß er Geld hat.

BELLA Mit wem haben wir denn eigentlich die Ehre zu sprechen?

SEMMELSCHMARN Ich bin ein Bettler.

HYACINTHE Sie halten uns zum besten?

BELLA Verstehst denn nicht? Die Männer verlegen sich ja alle aufs Betteln, wenn sie unsere Gunst erringen wollen.

SEMMELSCHMARN Sie irren sich; ich komme, um eine Unterstützung zu bitten.

HYACINTHE Enden Sie jetzt den Scherz!

BELLA Wir sind beide in den Jahren, wo man gern Ernst macht.

HYACINTHE So reden S' doch! Wer sind Sie denn?

SEMMELSCHMARN Ein Bettler.

BELLA Hören S' auf jetzt! Ein Bettler und der Anzug -

SEMMELSCHMARN Es hat mich scheniert, mich in Lumpen zu kleiden; ich

hab' es daher vorgezogen, ein Hausarmer zu werden.

HYACINTHE *und* BELLA (*erstaunt*) Ein Hausarmer?

SEMMELSCHMARN Ich habe früher ein Haus gehabt, und jetzt bin ich arm, folglich bin ich ein Hausarmer. Mein Wunsch ist, mir neuerdings ein Haus zu bauen, wozu ich Sie demütig um eine kleine Unterstützung bitte.

HYACINTHE Nein, das ist zu stark! Die Keckheit! Lauft einem so ein Mensch ins Zimmer herein!

BELLA Hinaus, augenblicklich!

HYACINTHE 's wird nix austeilt.

SEMMELSCHMARN Schenken Sie mir nur -

BELLA Wir haben nichts zu verschenken.

HYACINTHE Als unsere Herzen und unsere Hand.

BELLA Und die kriegt nur einer, der reich ist.

HYACINTHE Hinaus! Hinaus!

SEMMELSCHMARN (*will ab*)

HYACINTHE *und* BELLA (*gehen zum Tische, wo sie sich wie früher mit ihren Putzgegenständen beschäftigen*)

ROSA (*ruft Semmelschmarn nach*) Sie! - Bst! - Herr von Hausarmer!

SEMMELSCHMARN (*sich umwendend*) Was willst du, Mädchen?

ROSA Bleiben S' da ein wenig!

SEMMELSCHMARN Was kannst du mir geben?

ROSA Mögen S' ein' Kaffee?

SEMMELSCHMARN Wie? Du bist ein Dienstbot' und traktierst mit Kaffee?

ROSA Das ist ja mein eigener Frühstückkaffee.

SEMMELSCHMARN Du sparst ihn dir vom Munde ab, um ihn mir zu geben?

ROSA Die Köchin, die früher hier war, hat oft nix gegessen und alles andern Leuten gegeben - soll diese Köchin mich an Großmut übertreffen?

SEMMELSCHMARN Gutes Herz - edle Seele! - Gib her den Kaffee!

ROSA Da trinkt und gebt's acht, daß Ihr Euch nicht überzuckt's!

SEMMELSCHMARN Tausend Dank! (*Setzt sich am Kamin und trinkt.*) Noch a bissel Zucker, wenn ich bitten darf, ich trink' ihn gern süß.

ROSA Da, lieber Alter! - Und einen guten Rat geb' ich Euch noch: Wann Ihr betteln geht, so zieht's keinen so schönen Rock an, man halt's Euch sonst für reich.

SEMMELSCHMARN Holde Unschuld! Süße Einfalt! Glaubst du denn wirklich, dieser Rock sei bezahlt?

ROSA Also nicht bezahlt?

SEMMELSCHMARN Beim Himmel, nein! Ein schöner Rock ist noch kein Beweis, daß man Geld hat; einen Schneider zu finden, der einem aufsitzt und auf Kredit was macht, das ist die ganze Kunst.

ROSA Armer Mann, ich bedaure dich!

SEMMELSCHMARN Bedaure den Schneider, er ist beklagenswerter noch als ich.

HYACINTHE (*Semmelschmarn bemerkend*) Was ist denn das? Jetzt ist er noch da!

BELLA Und gut g'schehn laßt er sich's, als wann er im Kaffeehaus sitzt.

HYACINTHE (*entrüstet*) Entsetzlich! Unsern Kaffee trinkt er aus!

BELLA Wart, Kuchelgretl, g'freu' dich!

HYACINTHE *und* BELLA (*zu Semmelschmarn*) Hinaus jetzt mit ihm, augenblicklich!

SEMMELSCHMARN Ihr unbarmherzigen Geschöpfe -

HYACINTHE Was? Geschöpf? Er impertinenter Bettler!

BELLA Ihm gibt man akkurat ein Geschöpf ab!

BEIDE Hinaus, fort!

SEMMELSCHMARN Weh' euch, ihr bösen Dirnen! (Ab.)

Dritte Szene

DIE VORIGEN; *ohne* SEMMELSCHMARN

HYACINTHE (*zu Rosa*) Das haben wir *dir* wieder zu verdanken, du kecke Personage! (*Setzt sich erzürnt.*)

BELLA Solches Volk zügelt sie uns herein! (*Setzt sich.*) Verschenkt unsern Kaffee!

BEIDE Na wart', wir bringen dir's schon ein. (*Stehen auf und wollen über Rosa herfallen, welche schreit.*)

Vierte Szene

DIE VORIGEN; MAXENPFUTSCH

MAXENPFUTSCH (*kommt im Schlafrock aus der Seitentüre links*) Aber Töchterln! Töchterln! Was tut's denn? Was is denn das für ein G'säuß?

HYACINTHE O Papa, wir haben uns heut' schon geärgert.

MAXENPFUTSCH Hat euch wieder ein Liebhaber plantiert?

BELLA O nein!

MAXENPFUTSCH Da müßt's euch auch nimmer zürnen drüber; was alle Tag g'schieht, das macht die Gewohnheit erträglich.

HYACINTHE (*beleidigt*) Der Papa redt't heute wieder daher, als wenn er nicht ausg'schlafen hätt'.

MAXENPFUTSCH Ja, ausg'schlafen hab' ich richtig nicht. Mir hat um halber Zwölfe von meine Schulden träumt, da bin ich um Mitternacht aufg'wacht; da bin ich nachher ins Rechnen kommen, und da hat's dreiviertel auf Sieben g'schlagen, eh' ich noch mit eure Marchandmodkonto fertig war.

HYACINTHE (*traurig*) O, die Marchandmod, das wäre noch das Geringste, aber der Schneider - der Schneider!

BELLA (*mit einem tiefen Seufzer*) Wie viel betragt er denn im ganzen?

MAXENPFUTSCH Kinder, das rechn' ich gar nicht mehr zusamm'. Er wird mit einem Pauschquantum abgefertigt; jetzt kriegt er nix, derweil gehn wir ganz zugrund, dann kriegt er gar nix, und so ist die Sach' im Weg der Ausgleichung beigelegt.

HYACINTHE Also so steht's mit uns, und die Kuchelgretl untersteht sich und

laßt ein' Bettler herein.

MAXENPFUTSCH Was? Na, das ging' mir noch ab, so ein Volk könnt' ich brauchen, was da bittelt; wenn's finster wird, geh' ich selber.

BELLA So arg steht's doch nicht mit uns, Vater?

MAXENPFUTSCH Was nicht ist, kann werden - Zeit bringt Rosen. *(Zu Rosa.)*
Aber du laßt mir keinen Bettler mehr herein, ich gib nix. Ich tu' selber den ganzen Tag nix, ich wüßt' nit, warum ich den Müßiggang unterstützen sollt'. - Jetzt den Kaffee her, g'schwind, 's Frühstück geht vor allem.

HYACINTHE Ich kann nicht frühstücken, ich bin heut' viel zu ärgerlich.

MAXENPFUTSCH Warum nicht gar! Wenn du dich giften willst, so tu's nach'n Frühstück, aber nicht auf nüchternen Magen, sonst tritt dir die Gall' aus, nachher bist grün den ganzen Tag, und der Parfümeur schickt ohnedem kein' Rouge mehr herüber. *(Setzt sich.)*

(Rosa serviert Kaffee.)

HYACINTHE und BELLA *(heftig)* Kein'. Rouge? No, das wär' nicht übel!

MAXENPFUTSCH Er sagt, bis der andere bezahlt ist.

HYACINTHE Ah, das ist stark!

(Beide setzen sich unwillig zum Kaffee.)

MAXENPFUTSCH Die Leut' glauben grad, wenn man ihnen was schuldig ist, man soll's nur bezahlen.

HYACINTHE Das ist impertinent.

MAXENPFUTSCH Bella, nimm nit so viel Zucker.

BELLA Na, zuckern werd' ich doch nach Gusto dürfen? Ist dem Papa da auch schon leid drum?

MAXENPFUTSCH Nein, Bella, es ist nicht z'wegen deßweg'n, aber du ruinierst dir die Zähn', und da schau'n die Mannsbilder weiter nit drauf.

BELLA O, unsere Zähne sind gut genug.

MAXENPFUTSCH Hast recht, Töchter! Hätten lieber die Mannsbilder bessere Zähn', daß s' anbeißeten, wie es sich g'hört.

BELLA O, anbeißen tun genug.

MAXENPFUTSCH Aber ganz verspeisen mag euch halt keiner, und ihr seid's doch saubere Bröckerln.

HYACINTHE Das wissen wir, aber die Zuwag' schreckt ein' jeden ab.

MAXENPFUTSCH Was für eine Zuwag'?

HYACINTHE Dem Papa seine Schulden, die unser Bräutigam zahlen soll.

MAXENPFUTSCH Hab' ich die Schulden nicht bloß gemacht, um euch auf'n Glanz herzustellen? Hab' ich nicht alles darauf verwend't?

HYACINTHE Unsere Schuld ist es einmal nicht, daß wir sitzen bleiben.

BELLA Wir laufen, glaub' ich, genug herum in der elenden Welt.

MAXENPFUTSCH Ihr versteht's nicht, die Männer zu fesseln; da liegt der Hund begraben. Wenn euch einer nachgeht, so sagt's gleich: er soll uns besuchen. Ist das eine Art, eine Manier? Da sagt man: der Vater leid't's nit, er schlaget uns tot, wenn er was merkt - da attackieren sich hernach die jungen Herren. Aber ihr bind't's ja gleich jedem auf d'Nasen, daß ich Gott danket, wenn sich was z'samm'bandeln tät'. - So fesselt man keinen.

(Es wird stark geläutet.)

MAXENPFUTSCH Es läut't wer. Küchengretl, sag', es ist niemand z'Haus,

und sperr' geschwind alle Türen zu, es wird ein Gläubiger sein.

HYACINTHE Wenn's aber ein Anbeter von uns wär'!

MAXENPFUTSCH Ach, das kenn' ich gleich am Läuten. Ein Anbeter von euch läutet bei weitem nicht so ungeduldig an als wie ein Gläubiger von mir.

BELLA (*horchend*) Er ist schon heroben, die Tür war offen.

MAXENPFUTSCH Da haben wir den Teuxel! Wenn einen das Volk Kaffee trinken sieht, ist's gar aus.

Fünfte Szene

DIE VORIGEN; EIN LAKAI RAMSAMPERLS

LAKAI Hab' ich die Ehre, den Herrn von Maxenpfutsch zu sprechen?

MAXENPFUTSCH Sie haben die Ehr', mit mir zu sprechen, ich hab' aber nicht das Geld, Ihnen zu antworten. Sie kommen vermutlich mit einer Forderung?

LAKAI Euer Wohledlen scherzen. Ich bin ein Diener des Herrn von Ramsamperl, und mein Auftrag ist, Dieselben samt den Fräulein Töchtern auf heute zu einem großen Feste in seinem Palaste zu laden.

MAXENPFUTSCH O, ich bitte, Platz zu nehmen.

LAKAI Das würde einem Diener nicht geziemen.

MAXENPFUTSCH Ja, richtig. (*Mit etwas Stolz.*) Aber sag' Er mir, mein Freund, wie komm' ich zu der unschätzbaren Gnad'?

LAKAI Der Erzieher meines Herrn wird in wenig Minuten erscheinen und Ihnen hierüber Aufschluß geben. (*Verneigt sich und will fort.*)

HYACINTHE Wart' Er noch einen Augenblick, Freund! (*Leise zu ihrem Vater.*) Wir müssen ihm ein Trinkgeld geben, sonst richtet er uns aus.

MAXENPFUTSCH Ich hab' nichts bei mir.

BELLA So hol' der Papa Geld aus der Kassa.

MAXENPFUTSCH Da hab' ich auch nichts.

HYACINTHE Ah, das ist eine Schand' ohnegleichen.

MAXENPFUTSCH Warum denn? Der Mensch scheint Bildung zu haben; man könnt' ihn nur beleidigen mit einem Trinkgeld.

HYACINTHE Ja, was sagen wir denn?

MAXENPFUTSCH Was man immer sagt, wenn man einem Bedienten nix gibt. Es ist schon gut.

HYACINTHE (*laut zum Lakai*) Es ist schon gut.

BELLA Melde Er unsern tiefsten Respekt!

MAXENPFUTSCH Apropos, um wieviel Uhr wird die Tafel serviert?

LAKAI Um drei Uhr.

MAXENPFUTSCH Wir werden pünktlich erscheinen.

LAKAI (*verneigt sich und geht ab*)

Sechste Szene

DIE VORIGEN *ohne den LAKAI*

MAXENPFUTSCH Madeln! Madeln! Das kann was werden! Ich bitt' euch um alles in der Welt, nehmt's euch zusammen, heute ist eine Gelegenheit. Mich trifft der Schlag vor Freuden.

HYACINTHE Küchengretl! Die Ballanzüge werden in mein Zimmer gebracht, damit ich den schönsten auswähle.

BELLA Meine Spitzen, meine Braceletten, meine Schuhe - ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.

HYACINTHE Die Mandelkleien -

MAXENPFUTSCH Ja, habt's recht, schaut's, daß schöne Händ' kriegt's. Töchter! Geliebte Töchter! Vielleicht krieg' ich heut' eine los von euch - vielleicht alle zwei! O, ich glücklicher Vater! Mir ist nicht anders ums Herz, als wie einem Kaufmann, der auf einmal all seine War' anbringt. In meine Arme! *(Umarmt beide heftig.)* Küchengretl, meinen Galarock! Ich fall' vor Entzücken in die schreiende Frais! *(Stürzt durch die Seitentüre links ab. Die Töchter haben eiligst ihre Putzsachen, welche, als der Kaffee serviert wurde, auf einen Stuhl gelegt wurden zusammengerafft und eilen durch die Seitentüre rechts ab; Rosa folgt.)*

Siebente Szene

RAMSAMPLERL *(tritt während eines ziemlich lebhaften Ritornells, als Stallmeister verkleidet, etwas verstört ein)*

RAMSAMPLERL

1.

Das Heiraten ist gar a bedenkliche Sach',
Besonders wenn einer nicht häuslich sein mag.
Ich blieb' so gern ledig, mir g'fällt dieser Stand,
Ich verlang' mir kein Stückel von so festem Band;
Und mein Vater verordnet's in sein' Testament,
Na, das ist a schöne G'schicht, Mordfickerment!

2.

Sich binden auf ewig in Gall' und Verdruß,
So was ist auf Ehre die härteste Nuß,
Ich geh' noch eh' durch, eh' ich eine erwähl',
Verlass' mein' Palast und friß Nockerln von Mehl.
Ich mag nicht eine einz'ge vom schönen G'schlecht,
Aber alle zusammen, die g'fielen mir recht,

3.

's lobt mancher sein häusliches Glück, was er nur kann,
Und unglücklich fühlt sich manch anderer Mann.
Oft rennt einer blindlings in sein Schicksal hinein

Und glaubt, er wird grad wie im Himmel dann sein.
Was find't er dann ob'n auf dem Gipfel des Glücks?
Von allen den schönen Erwartungen nix.

Die Mädeln sind schön, die wilden ausgenommen, das kann ihnen kein Mensch abstreiten. Die Mädeln sind gut, wenigstens so lang, bis sie einen fest in den Krämperln haben. Die Mädeln sind auch treu - ich weiß alle diese herrlichen Eigenschaften zu würdigen, aber 's tut's nicht, es langt nicht aus, ich bring's doch nicht übers Herz, mich auf ewig zu verbinden. Bezaubert mich von einer der schmachtende Blick, mit dem sie den Geliebten fragt: »Wann kommst du heute?« so seh' ich gleich den Blick, mit dem sie einst als Frau ihren Mann fragt, wenn er nach Hause kommt: »Wo warst du so lang?« - Ja, so was brächt' mich um. Entzückt mich einen schwanenweißer Arm, den eine sehnsuchtsvoll dem Geliebten entgegenstreckt, so seh' ich schon im Geist, wie dieser schwanenweiße Arm über den Gatten den Pantoffel schwingt. - O hinweg, ihr schrecklichen Bilder! So was macht einem eiskalt! - Ja, wenn ich eine finden könnt', die so wie am ersten Tag der Liebe auch als Frau blieb', durch zwanzig Jahr' oder durch acht Tag' - aber nein! Keine bleibt sich gleich, und wär's auch der Fall, so blieb' ich mir wieder nicht gleich, o, nicht eine Stund'! Bei der Liebeserklärung schon muß ich auf eine andere kokettieren. Ich weiß nicht, was das ist, aber es ist halt so. Ich weiß überhaupt gar nicht, was ich will, aber so geht's uns Männern, wir sind uns selbst ein Rätsel, und so machen wir unerfahrenen Geschöpfe G'schichten und G'schichten, daß man die Geduld verlieren möcht'.

Achte Szene

DER VORIGE; SEMMELSCHMARN

SEMMELSCHMARN (*als Erzieher gekleidet, mit stattlicher Perücke*) Sie sind in Gedanken, teurer Zögling, worauf studieren Sie denn?

RAMSAMPERL Auf eine Variation über das Thema: »Die verdammten Heiraten stechen wie die Fischgraten.«

SEMMELSCHMARN Wie? Noch immer dieselbe Abneigung vor der Ehe?

RAMSAMPERL Ja, ich hasse die Eh' wie vor und eh'.

SEMMELSCHMARN Sind das die Früchte meiner Lehren, die Früchte meiner Erziehung?

RAMSAMPERL Die Früchte sind reif geworden, und wenn die Früchte reif sind, da beutelt man s' ab.

SEMMELSCHMARN Weh' Ihnen, entarteter Sohn eines trefflichen Vaters, weh' Ihnen! Sie sind anders geworden als er!

RAMSAMPERL Aber sagen Sie selbst -

SEMMELSCHMARN Fort! Sie sind ein leichtsinniger, ausgearteter Mensch!

RAMSAMPERL (*sinkt ihm an den Hals*) O mein Erzieher!

SEMMELSCHMARN Wenn Sie sich nicht bessern, dann weh', weh' über Sie!

RAMSAMPERL Ich bitt' Ihnen, hören S' auf, das ewige Weh' kann ich nicht leiden. Wie ich klein war, haben S' mir ein' Schilling geben, da hab' ich wehgeschrien, jetzt bin ich groß, da schreien Sie allweil weh'! Das ist die ganze Erziehung.

SEMMELSCHMARN Sie zu bessern gibt es nur ein Mittel, gebrauchen Sie es, sonst gebrauch' ich meine Zaubermacht, Sie zu bestrafen. Wählen Sie ein tugendhaftes Mädchen zur Frau.

RAMSAMPLERL (*führt sich*) Er wär' imstand, er verzaubert mich! (*Unwillig.*) Meinetwegen, ich heirate'.

SEMMELSCHMARN Vermöge des Testaments Ihres Vaters bleibt Ihnen ohnedem keine Wahl als Heirat oder Enterbung, oder aber Enterbung oder Heirat.

RAMSAMPLERL Das ist eine schöne G'schicht! Heut' noch muß ich heiraten, und ich weiß keine.

SEMMELSCHMARN Hier werden Sie sie finden; ich habe die Bewohnerinnen dieses Hauses geprüft.

RAMSAMPLERL Sie wissen aber auch alles.

SEMMELSCHMARN Doch machen Sie meiner Erziehung keine Unehre.

RAMSAMPLERL Ich bin ja als Stallmeister verkleidet, auf Ihnen kommt keine Schuld.

SEMMELSCHMARN Geloben Sie mir feierlich, nicht jedem Mädchen hier im Hause gleich nachzustellen.

RAMSAMPLERL (*entschlossen*) Ja, ich gelob' es. - Halt! Was kommt da für ein liebliches Wesen? (*Er läuft gegen die Türe, aus welcher Rosa tritt.*)

Neunte Szene

DIE VORIGEN; ROSA (*erschrickt über das plötzliche Erscheinen Ramsamperls und läßt eine Tasse, welche sie trägt, mit einem Schrei zu Boden fallen. Ramsamperl ruft: »Ha!« welcher Ausruf zugleich mit Rosas Schrei der erste Akkord des unmittelbar folgenden Duetts sein kann*)

Duett

RAMSAMPLERL

Ha! Schönes Kind

ROSA (*ihm die Hand entziehen wollend*)

Lassen S' aus!

RAMSAMPLERL

Holder Engel -

ROSA

Lassen S' aus!

RAMSAMPLERL

O, sag' mir nur, gehörst du hier ins Haus?

ROSA

Ich muß fort -

RAMSAMPLERL

Warum nicht gar!

ROSA

Ach, gehn Sie doch

RAMSAMPLERL

Da wär' ich a Narr!

ROSA

Komm' ich zu spät, bestraft man mich noch gar!

RAMSAMPLERL

Nein, mein Kind, ich geh' nicht fort,

Außer du sagst einen Ort,

Wo ich dich heut' sehen kann

Nach dem Essen oder wann?

ROSA

Mir wird kalt und mir wird heiß,

So ganz unbekannterweis'

Soll ich eine B'stellung geben?

Nie in meinem ganzen Leben!

RAMSAMPLERL

Schau', ich bitt' dich untertänig -

ROSA

Ach, ich kenn' Ihnen zu wenig.

RAMSAMPLERL

Sag', wann gehst denn Obers hol'n?

ROSA

Ach, ich hätt' nicht sprechen soll'n.

RAMSAMPLERL

Seh' ich dich beim Wäsch'-Abschweib'n?

ROSA

Ich kann nicht gefühllos bleib'n.

RAMSAMPLERL

Oder wannst zum Bäcken gehst?

ROSA

O mein Herz, jetzt halt nur fest!

ROSA *zugleich* RAMSAMPLERL

Sehr viel Freiheit nimmt er sich,
Für ein' Dienstbot' hält er mich.

RAMSAMPLERL *zugleich* ROSA

Ha, sie wankt, mein ist der Sieg,
O, ganz g'wiß bestellt sie mich!

ROSA

Nun, so wissen Sie, mein Herr,
Ich schein' wenig und bin mehr;
Wie ein Dienstbot' schau' ich aus
Und bin Tochter hier vom Haus.

RAMSAMPLERL

Tochter -?!

ROSA

Stieftochter! Drum hudeln s' mich herum.

RAMSAMPLERL

Tochter - ah, das bringt ein' Umurken um.

ROSA

jetzt wissen Sie alles, drum lassen S' mich gehn, *(Für sich.)*
Ich kann ihn nicht anschau'n, er ist gar so schön.

RAMSAMPLERL *(beiseite)*

Ein prächtiges Mädels, nur scheint s' etwas dumm,
Wenn die auch noch g'scheit wär', was gebet ich drum!
(Rosa jodelt auf eine zärtliche Weise.)

RAMSAMPLERL *(während Rosas Jodler)*

Doch nein, ein g'scheit's Weib ist für'n Mann eine Plag',
Bei dem Madl bleib' ich, der lauf' ich jetzt nach.

(Rosa läuft zur Seitentüre gegenüber ab. Ramsamperl eilt ihr nach, vor der Türe will er sie festhalten, allein sie entschlüpft. Semmelschmarn, der sich während des Duets in den Hintergrund gezogen, tritt etwas vor, und Ramsamperl schließt ihn statt Rosa in die Arme.)

Zehnte Szene

DIE VORIGEN *ohne* ROSA

SEMMELSCHMARN Zurück!

RAMSAMPLERL (*ärgerlich*) Ich bitt' Ihnen, gehen S' weiter!

SEMMELSCHMARN Zurück!

RAMSAMPLERL Ich weiß gar nicht, was Sie wollen.

SEMMELSCHMARN Noch sind Sie ihrer nicht würdig.

RAMSAMPLERL Das geht Ihnen nichts an.

SEMMELSCHMARN Stille, der Herr vom Hause!

Elfte Szene

DIE VORIGEN; MAXENPFUTSCH

MAXENPFUTSCH (*tritt mit vielen Komplimenten aus der Seitentüre*) Sie werden verzeihen, ich war noch im Schlafrock, als Hochdieselben gemeldet wurden.

SEMMELSCHMARN Ich bitte, keine Entschuldigung.

MAXENPFUTSCH (*fortfahrend*) Und da braucht man einige Zeit -

SEMMELSCHMARN Wo sind die Fräulein Töchter?

MAXENPFUTSCH In der Negligé, aber sie müssen sogleich - (*Er geht zur Türe, wo die Töchter abgingen.*)

SEMMELSCHMARN Ich bitte, meinerwegen nicht zu pressieren, die Fräuleins sind noch im Umkleiden begriffen.

MAXENPFUTSCH Nutzt nix, sie müssen erscheinen. (*Geht zur Türe.*) Töchter, um alles in der Welt, tummelt's euch!

SEMMELSCHMARN Sie haben nur zwei Töchter?

MAXENPFUTSCH Nur zwei, und wirklich, man hat da genug. Sie sind so vortrefflich -

SEMMELSCHMARN Ich frage nicht umsonst, denn vermöge des väterlichen Testaments muß Herr von Ramsamperl heute noch eine Gattin nehmen, und deshalb sind alle Töchter der Umgegend zu einem großen Feste eingeladen; aus diesem schönen Zirkel wird er die künftige Gefährtin seines Lebens wählen.

MAXENPFUTSCH Wie - was - nicht möglich! Der reiche Herr von Ramsamperl! (*Reißt die Türe auf, wo seine Töchter sind.*) Mädeln, heraus! Der junge Herr von Ramsamperl will eine von euch heiraten. (*Man hört von innen einen Schrei von beiden Töchtern.*)

SEMMELSCHMARN Was war das?

RAMSAMPLERL Ein Freudengeschrei.

MAXENPFUTSCH O nein, das ist Schüchternheit! (*Durch die Türe.*) Madeln, heraus!

Zwölfte Szene

DIE VORIGEN; HYACINTHE, BELLA

HYACINTHE *und* BELLA (*geziert heraustrippelnd*) Hier sind wir, Vater!

HYACINTHE O, Sie haben uns erschreckt.

MAXENPFUTSCH Fassung! Fassung!

BELLA Heiraten - Welch' ein Wort!

MAXENPFUTSCH Kurasche! Euer Vater hat auch g'heirat't und lebt doch noch. (*Zu Semmelschmarn.*) Hier stehen sie vor Ihnen, die ich so sorgfältig erzogen habe. (*Gegenseitige Komplimente.*)

SEMMELSCHMARN Ramsamperl wird staunen, wenn er so viel Liebesreiz erblickt.

RAMSAMPERL (*für sich*) O ja, er staunt schon.

BELLA (*zu Hyacinten*) Wer mag der junge Mann dort sein?

HYACINTHE (*leise*) Ohne Zweifel ein vornehmer Herr von Ramsamperls Begleitung.

BELLA (*ebenso*) Eine äußerst interessante Physiognomie.

HYACINTHE (*wie vor*) Na, ich glaub's, das Aug'!

BELLA (*wie vor*) Dieser Anstand.

SEMMELSCHMARN (*leise zu Ramsamperl*) Nun, was sagen Sie?

RAMSAMPERL (*leise zu Semmelschmarn*) Da ist's nichts. (*Zu den Fräuleins.*) Meine Damen, erlauben Sie mir, Ihnen meine Hochachtung zu bezeigen (*küßt beiden die Hand*) und ebenfalls dem Vater dieses interessanten Töchterpaares. (*Umarmt Maxenpfutsch flüchtig.*)

MAXENPFUTSCH Wem sind wir so glücklich in Ihrer hohen Person zu bewillkommen?

RAMSAMPERL Ich bin vom Stallpersonale des Herrn von Ramsamperl.

MAXENPFUTSCH (*stolz*) Vom Stall?

HYACINTHE Ein Stallpersonale sind Sie?

MAXENPFUTSCH (*putzt sich ab an den Orten, wo ihn Ramsamperl berührt hat*) So - hm - vom Stall? (*Winkt ihm, zurückzugehen.*) Etwas in Entfernung, Freund! (*Verblüfft zu seinen Töchtern.*) Jetzt ist der vom Stall! Nein, ich sag's, die Leut' tragen sich heutzutag', daß man einen jeden für einen Kavalier hält.

HYACINTHE Na, dem sieht man's doch gleich an, daß er was Gemeines ist.

BELLA Die gemeine Schneckenphysiognomie!

HYACINTHE Die faden Augen!

MAXENPFUTSCH Es schaut das helle Roß heraus!

BELLA Und wenn er nur ein bisschen einen Anstand hätt'.

MAXENPFUTSCH Wie ein lebzeltener Reiter. (*Ruft.*) Küchengret! Eau de Cologne!

SEMMELSCHMARN Da kann ich aufwarten. (*Gibt ihm ein Fläschchen.*)

MAXENPFUTSCH Zu gütig. (*Gießt etwas Wasser in die Luft.*) Es riecht so stark nach'n Stall herin! (*Man hört von außen einen Trompetenstoß.*) Ein Trompetenruf!

SEMMELSCHMARN Das bedeutet die Ankunft Ramsamperls. Seine Gnaden waren auf der Jagd und können sich, da Dieselben der Weg hier

vorüberfährt, unmöglich das Vergnügen versagen, die beiden Fräuleins im eigenen Wagen nach dem Palaste zu führen.

MAXENPFUTSCH Töchter, habt ihr's gehört? Diese Gnad', diese Auszeichnung! In meinem Vaterherzen pumpert's wie in der Bär'nmühl'. Geschwind' Seiner Gnaden entgegen!

(Nimmt seine Töchter hastig am Arm und läuft mit ihnen zur Türe hinaus, Semmelschmarn und Ramsamperl sehen ihnen lachend nach. Musik beginnt.)

DAS JAGDGEFOLGE *(tritt auf und verteilt sich zu beiden Seiten);*
KAPPENSTIEFEL, MAXENPFUTSCH

CHOR

Der Gebieter kehrt zurück,
Seiner Jagd war hold das Glück,
Kühn erlegte er das Wild
In dem waldigen Gefild,
Jetzt holt er zu Tanz und Schmaus
Sich die Töchter hier vom Haus.
So schließet der freudige Tag
Mit Fest und Gelag'.
Mög' es lang so bleiben noch!
Der Gebieter lebe hoch!

(Gegen das Ende des Chores tritt Kappenstiefel in einem lächerlich überladenen Jagdanzug ein, die beiden Töchter an der Hand, Maxenpfutsch folgt mit vielen Komplimenten.)

KAPPENSTIEFEL *(zum Chor) Couche! (Alles ist still; zu den Fräuleins.)*
Sehen S', wie gut als sie abgerichtet sind! Sie wissen vielleicht nicht, was das heißt: »Couche.« Das ist ein englisches Wort -und heißt auf deutsch: Fine dell' Opera, was man im Italienischen sagt: Endet den Gesang!

MAXENPFUTSCH Welch ausgebreitete Sprachkenntnis!

KAPPENSTIEFEL O, ich bitt' recht sehr, das ist nur eine Kleinigkeit.
Geschwindigkeit ist keine Hexerei! Edler Maxenpfutsch, wir machen Euch unser Kompliment in Anbetracht dieser beiden töchterlichen Geschöpfe.

MAXENPFUTSCH Allzuviel Gnad'! Ihre glänzenden Eigenschaften sind Spiel der Natur, ihre Schönheit Folgen einer vortrefflichen Erziehung.

KAPPENSTIEFEL Darf ich um die Namen bitten?

MAXENPFUTSCH Diese heißt einmal Hyacinthe, und die andere heißt hernach wiederum Bella.

KAPPENSTIEFEL Das ist gar ein schöner Nam'. Meine Großmutter hat ein Windspiel g'habt, das hat auch so g'heißen. Also, meine süße Hyacinthucia und meine liebliche Bellinacia, daß wir nicht eins ins andere reden, wie alt sind Sie denn?

HYACINTHE Siebzehn Jahr'.

KAPPENSTIEFEL *(sieht neben Hyacinten auf die Erde)*

HYACINTHE Suchen Euer Gnaden was?

KAPPENSTIEFEL Ich hab' geglaubt, es sind Ihnen ein paar Jahrln entfallen.

MAXENPFUTSCH Nein, vorgestern war ihr Geburtstag.

KAPPENSTIEFEL Vorgestern? Ah, richtig, dann ist sie siebzehn Jahr'. Und Sie, mein holdes Mäuserl?

BELLA Ich bin fünfzehn.

KAPPENSTIEFEL Seit wann?

MAXENPFUTSCH Seit einiger Zeit.

KAPPENSTIEFEL Aha! Also siebzehn und fünfzehn! - Und welche ist die älteste von beiden Töchtern?

MAXENPFUTSCH Die jüngere, sprich ich: die mit siebzehn.

KAPPENSTIEFEL Auch ohne Ihre Aussage hätt' ich das Alter erraten, ich mach's wie die Roßhandler, ich schau' auf die Zähn'. (*Hyacinthens Halskrause betrachtend.*) Unter anderm, dieser Kragen ist süperb geputzt. Wo lassen Sie denn waschen?

MAXENPFUTSCH Bei der Wäscherin.

KAPPENSTIEFEL (*zum Gefolge*) Man notiere das. Auch ich werde in Zukunft dort waschen lassen.

RAMSAMPLERL Wär' es Euer Gnaden nicht gefällig -?

KAPPENSTIEFEL O, ich bitt' - (*Macht ein tiefes Kompliment.*)

RAMSAMPLERL Euer Gnaden machen einen gnädigen Scherz. (*Leise zu Kappenstiefel.*) Dummer Bursch', weiß Er nicht, daß Er meine Person vorstellt?

KAPPENSTIEFEL (*leise*) Ja, richtig. (*Laut und stolz zu Ramsamperl.*) Man küsse mir die Hand.

RAMSAMPLERL (*einen Augenblick verlegen*) Ich bin dieser Ehre nicht würdig und zediere sie an Semmelschmarn.

SEMMELSCHMARN (*für sich, zögernd*) Der verwegene Bube -

KAPPENSTIEFEL Allez, Zauberer, spreiz' dich nicht!

SEMMELSCHMARN (*bezwingt sich und küßt Kappenstiefel die Hand*)

MAXENPFUTSCH Ein Zauberer ist dieser Herr?

KAPPENSTIEFEL Zauberer und mein Erzieher.

HYACINTHE Da hat er wirklich ein Zauberwerk vollbracht.

KAPPENSTIEFEL (*tölpisch lachend*) O, ich bitt' -

BELLA Drum sind Euer Gnaden so bezaubernd.

KAPPENSTIEFEL O! (*Lacht ihr grinsend ins Gesicht.*) Jäger! - Wo sind die beiden Schnepfen, die ich heut' geschossen hab'?

EIN JÄGER Hier, Euer Gnaden. (*übergibt ihm die Schnepfen.*)

KAPPENSTIEFEL Ich hab' dieses Paar im Gebüsch in einem traulichen Gespräch überrascht und mit vierundfünfzig Schröt ihre liebenden Herzen durchbohrt. Betrachten Sie einmal diese Physiognomie, wie das erloschene Auge dieses kühnen Schnepfen noch sagt: »Ha, welche Frechheit! Wer schießt hier?« und hier diese zärtliche Schnepfin - im halbgeöffneten Schnabel steckt noch der letzte Seufzer der Liebe.

HYACINTHE Wie zart, wie sinnig ist diese Bemerkung!

KAPPENSTIEFEL Außerdem ist das kein gewöhnliches Wildbret, es sind die neuerfundenen Schnepfen mit Stahlfedern, welche sich vor den andern Schnepfen durch eine außerordentliche Dauerhaftigkeit auszeichnen; essen

Sie dieselben zum ewigen Angedenken! *(Er überreicht jeder einen Schnepfen.)* Genug aber jetzt von Jagd und Wild, jetzt will ich mich bloß auf das *Schöne* verlegen, und wo könnt' ich das in höherm Grade finden, *(zu Hyacinthen)* als hier in dieser zarten Stutzhaftigkeit, *(zu Bella)* hier in diesem schmachtenden Wuchs, *(zu Hyacinthen)* in diesen glühenden Rosenwangen, *(zu Bella)* in diesem Sentimentalitätsgesichterl, *(zu Hyacinthen)* in diesem Flammenauge, *(zu Bella)* oder in diesem liebeblinzelnenden Zweckerlblick?

HYACINTHE. O, wir verdienen so großes Lob nicht.

BELLA Unsere Bescheidenheit -

KAPPENSTIEFEL *(entzückt)* Wie? Auch bescheiden sind Sie? Das hätt' ich Ihnen gar nicht angesehen. Nun, so vernehmen Sie denn in zwei Worten den Hergang der Sache. *(Er plappert das Folgende mit großer Geschwindigkeit.)* Ich bin der einzige hoffnungsvolle Sprößling von meinem seligen Papa - dieses Spiel der Natur ist nur dem erklärbar, der genau in Erwägung zieht, daß der Papa keinen andern Sohn gehabt hat als mich, folglich bin ich der einzige Sohn vom Papa - und da hat denn der Papa gemeint, weil ich der einzige Sohn bin vom Papa, so soll ich sehr ausgebildet sein, sagt der Papa, und weil der Papa sich auf Reisen ausgebildet hat, sagt der Papa, so meint der Papa, ich soll auch auf Reisen gehn, hat er gesagt, der Papa - und da hat mir der Papa den weisen Semmelschmarn als Begleiter mitgegeben, weil der Papa wollen hat, er soll ein wachsames Aug' auf mich haben, sagt der Papa. Drei Jahr' war ich auf Reisen, denn so wollt's der Papa, unter dieser Zeit ist er aber g'storben, der Papa, und in seinem Testament sagt der Papa, daß ich heut' an meinem fünfundzwanzigsten Geburtstag heiraten soll, will der Papa, denn sonst werd' ich enterbt, sagt der Papa. Dieses ist eigentlich eine Kaprize vom Papa, weil er's aber so will, der Papa, so wähl' ich mir heut' noch von diesen zwei lieblichen Schönen eine zur Frau, sagt der Papa, oder nein, das sag' ich selbst, das sagt nicht der Papa.

MAXENPFUTSCH Welch unvergleichliche Beredsamkeit!

KAPPENSTIEFEL O, ich bitte, es geht alles natürlich zu - optische Täuschung, sonst nichts. Nun lassen Sie uns aber nicht länger säumen, meine Holden. Edler Maxenpfutsch, Zweifel moa!

SEMMELSCHMARN Suivez-moi, wollen Ew. Gnaden sagen.

KAPPENSTIEFEL Das ist alles eins! Man korrigiere mich nicht, g'schnappiger Zauberer. *(Zu einem Diener.)* Mein' Wagen, und der Kutscher soll achtgeben, als wenn er Porzellain führet, denn wenn er heut' umwirft, so wirft er meine schönsten Gefühle, mein ganzes Lebensglück um die Erd'. *(Diener geht ab.)* Das geht mir wieder zu langsam. *(Er läuft zu einem Fenster und ruft hinab.)* Natzel, fahr' vor! *(Darauf reicht er mit komischem Anstande beiden Töchtern den Arm, verwickelt sich auf eine ungeschickte Weise und stolpert dann mit den Fräulein zur Türe hinaus, Maxenpfutsch folgt mit vielen Komplimenten, dann Semmelschmarn und Ramsamperl, den Beschluß macht das Jagdfolge. Gleich nach den letzten Worten beginnt der Chor.)*

CHOR

Der Gebieter kehrt zurück,

Seiner Jagd war hold das Glück,

Kühn erlegte er das Wild

In dem waldigen Gefild.

Jetzt holt er zu Tanz und Schmaus

Sich die Töchter hier vom Haus,
So schließet der freudige Tag
Mit Fest und Gelag.
Mög' es lang' so bleiben noch!
Der Gebieter lebe hoch!

Vierzehnte Szene

ROSA, *dann* SEMMELSCHMARN

ROSA (*tritt, wenn alles ab ist, traurig aus der Seitentüre und sieht, währenddem man noch in Entfernung das Ende des Chores hört, den Abgegangenen nach. - Gleich nachdem der Chor verhallt ist, beginnt das Finale.*)

ROSA (*mit weinerlichem Tone*)

Sie gehen fort, mich lassen s' z'Haus.

Nein, das halt' der Kuckuck aus!.

Die Schwestern unterhalten sich,

Küchengretl nennt man mich.

(*Setzt sich in der Nähe des Kamins auf das Ruhebett.*)

UNSICHTBARER CHOR

Tröste dich, Mädchen, bald wird es enden,

Gram wird verschwinden aus deiner wunden Brust.

ROSA Was ist das?

CHOR (*wie vorher*)

Herrlich wird bald dein Schicksal sich wenden,

Freude erwartet dich nur und Lust.

(*Man hört ein Rauschen im Kamin.*)

ROSA Im Kamin dort rauscht was. (*Springt auf. Eine Leiter wird aus dem Kamin herunter sichtbar.*)

SEMMELSCHMARN (*steigt als Rauchfangkehrer herab*)

ROSA

Sie, mein Freund, Sie werd'n sich irr'n,

Heut' ist's nix mit'n Rauchfangkehr'n.

SEMMELSCHMARN

Kind, ich bin ein mächtig Wesen,

Urteil' nicht nach diesem Besen.

Schlummre ruhig dort nur ein,
Froh soll dein Erwachen sein.
(Er winkt.)

ROSA

Was ist das? Auf einmal g'spür'
Ich ein' furchtbar'n Schlaf in mir.
(Sinkt auf das Ruhebett und schlummert ein.)

CHOR *(unsichtbar)*

Gutes Kind, ein mächtig Wesen
Hat zum Liebling dich erlesen,
Schlummre sanft und ruhig ein,
Froh wird dein Erwachen sein.

(Gleich wie Rosa einschlummert, im Anfange des Chores, schlägt Semmelschmarn mit dem Besen gegen den Kamin, dieser springt auf und mehrere kleinere Rauchfangkehrer kommen heraus, welche zum Ruhebett, auf welchem Rosa schläft, hineilen und es etwas emportragen. Graues Wolkentheater senkt sich über die Bühne. Wo sich das Ruhebett aus dem Boden erhebt, kommen aus der Versenkung mehrere kleine Kobolde, auf grauen Wolken stehend, zum Vorschein, welche auf ihren Schultern das Ruhebett zu tragen scheinen. Von der entgegengesetzten Seite kommen auf einen Wink des Semmelschmarn mit Blumen geschmückte Genien aus der Höhe, lassen sich gegen das Ruhebett herab und empfangen es aus den Händen der Rauchfangkehrer und Kobolde, welche auf dem Wolkenversetzstück zurückbleiben, beliebig gruppiert. Die Genien tragen Rosa samt dem Ruhebett ungefähr bis in die Hälfte der Höhe des Theaters - hier verwandelt sich plötzlich Rosas einfaches Kleid in einen glänzenden Ballanzug und das Ruhebett in eine prachtvolle Ottomane. Zu gleicher Zeit verändert sich das graue Wolkentheater in ein liches, von griechischem Feuer beleuchtet. Während die Genien mit Rosa noch höher emporschweben, die Rauchfangkehrer und Kobolde langsam versinken und der unsichtbare Chor bis zum Ende fortduert, fällt der Vorhang.)

Zweiter Akt

Säulenhalle im Palast Ramsamperls

Erste Szene

HYACINTHE, BELLA *(treten auf)*

BELLA Schwester, ich bin ganz außer mir vor Entzücken!

HYACINTHE O, ich möcht' springen vor Freuden wie ein verlornen Pintsch, wenn er seinen Herrn find't. *(Mit Würde.)* Allein, verträgt sich das mit meinem künftigen Rang?

BELLA Mit dem deinigen gewiß.

HYACINTHE Wie meinst du das, liebe Schwester?

BELLA Liebe Schwester, bist du denn wirklich so auf den Kopf gefallen, daß die Leidenschaft Ramsamperls für mich deinen Blicken entgangen ist?

HYACINTHE Teure Schwester, bist du denn wirklich so verschlagen, daß du noch zweifeln kannst, daß ich die Auserwählte bin?

BELLA Nein, das kostet mich einen Lacher. (*Lacht laut, aber kurz.*) Ha, ha!

HYACINTHE Mich kostet's gar zwei. (*Lacht gerade nochmal soviel als Bella.*) Haha! Haha!

BELLA Laß dich nicht auslachen mit der Lacherei!

HYACINTHE Wer auf d'Letzt' lacht, lacht am besten. (*Beide lachen sich eine geraume Zeit boshaft aus.*)

HYACINTHE (*welche einen Augenblick länger lacht*) Siehst du, daß ich auf d'Letzt' lach'. Dir geht ja zu früh der Atem aus, mit deinem schmalen -

BELLA (*mit erzwungener Mäßigung*) Schlanken Wuchs, willst du sagen? Gerade das ist der Journal-Wuchs, so kommen s' alle Wochen heraus.

HYACINTHE Beim Lebzelter.

BELLA Darüber kannst du freilich nicht mitreden. Schau' erst, daß du wo eine Taille zu leihen kriegst.

HYACINTHE (*zornig aufbrausend*) Was? (*Mit erzwungener Mäßigung.*) Das Runde, die Wellenlinie macht die Schönheit, so ein ausgewaschenes Phantasiestück wie du, die rührt schon lang' mehr kein männliches Herz.

BELLA O, da irrst du dich stark! Sentimentale Wachstümer sind jetzt weiter nicht gesucht. - Früher, wenn die Männer ein mageres Frauenzimmer g'sehen haben, haben s' g'sagt: »Da ist nichts dran!« - Jetzt sagen s' aber: »Die ist interessant, himmlisch, ätherisch!«

HYACINTHE O, du Ätherische, du!

BELLA So schauen s' aus, die Neu-Ätherischen

HYACINTHE Wie wir s' erst kriegt haben.

BELLA Ramsamperl ist in sie verliebt! O Werk der Einbildungskraft!

HYACINTHE O, nichts Einbildung, wir haben Beweise!

BELLA Beweise? Du? Da werd' ich doch gewichtigere haben.

HYACINTHE Er hat mich am Kinn gestreichelt.

BELLA O wegen dem bissel Streicheln! Mich hat er in den Arm gezwickelt.

HYACINTHE O, wegen dem bissel Zwicken! Mir hat er die Hand gedrückt.

BELLA O, wegen dem bissel Drucken! Mich hat er auf'n Fuß getreten.

HYACINTHE O, wegen dem bissel Treten! Das ist schon der Müh' wert! Mir hat er es deutlich gesagt, daß ich die Erwählte bin.

BELLA Hahaha! Mir hat er's gar in die Ohren geflüstert.

HYACINTHE Hahaha! Jetzt glaubt die's, wenn ein Mann was flüstert! Wenn einer schreit, daß man's drei Häuser weit hört, so ist's noch selten wahr. O, schwacher Geist!

BELLA Solche Tiroler Gretln wie du haben gar keinen Geist.

HYACINTHE (*mit steigender Erbitterung*) Was ist das für eine Red'? Siehst, grad dir zum Trotz, du ausgegangener Dessen von einem Frauenzimmer, wird er mein Gemahl!

BELLA (*ebenfalls immer gereizter*) Nein! Mein wird er, du gehst leer aus!

HYACINTHE Du ziehst mit langer Nase ab.

BELLA Das ist bei so einem Mopselgesicht freilich niemals der Fall.

HYACINTHE Ich kratz' dir die Augen aus.

BELLA Probier's, deine Frisur ist herunter auf Ja und Nein.

HYACINTHE Mein gehört er!

BELLA Nein, mein gehört er!

HYACINTHE Nein, mein!

BELLA Nein, mein! *(Beide schreien grimmig zusammen.)*

Zweite Szene

DIE VORIGEN; KAPPENSTIEFEL, MAXENPFUTSCH

KAPPENSTIEFEL Schwiegerpapa, da wird g'rauft!

MAXENPFUTSCH Um alles in der Welt, Töchter, was ist das! Seine Gnaden -

BEIDE *(beiseite, in höchster Verlegenheit)* Entsetzlich! Die Schand'!

HYACINTHE Es war -

BELLA Wir hatten -

KAPPENSTIEFEL O, ich bitt', sich nicht zu schenieren, raufen Sie zu, wir sind en famille.

HYACINTHE Es war ein Scherz -

BELLA Wir schäkerten -

KAPPENSTIEFEL Nein, im Ernst, wir sind unter uns, raufen S', wir schauen zu.

HYACINTHE Nicht ein böses Wort wäre ich im Ernst imstande meiner teuren Schwester zu geben.

BELLA Nicht den leisesten Vorwurf brächt' ich über meine Lippen.

HYACINTHE Liebe Schwester!

BELLA Süße Gespielin meiner Jugend!

MAXENPFUTSCH Das sind Geschöpfe! O, ich sag's! *(Mit Rührung.)* Ich komm' oft nach Haus, hör' auf der Stiegen schon ein' Spektakel, daß die Leut' z'samm'laufen, ich tritt ins Zimmer, da geht's übereinander her - ich fahr' unter sie, will Frieden stiften, krieg' selbst oft ein paar, auf einmal klärt sich das Ganze auf - was war's? Nichts als ein Scherz, wie jetzt.

KAPPENSTIEFEL Wenn mich also einmal meine Zukünftige beim Kakadu erwischt -

MAXENPFUTSCH Da lassen Sie's nur gehen!

KAPPENSTIEFEL Und wenn Sie mich aus einem Zimmer ins andere wirft -

MAXENPFUTSCH Tun S' nichts dergleichen!

KAPPENSTIEFEL Wenn s' dann eine Weil' auf mich lostrischakt -

MAXENPFUTSCH Da klärt sich auf einmal das Ganze auf -

KAPPENSTIEFEL Und es war nichts als Schäkerei! *(Lacht.)*

MAXENPFUTSCH Nichts als Schäkerei! *(Beide lachen überlaut.)*

KAPPENSTIEFEL Glücklicher Vater!

MAXENPFUTSCH Glücklicher noch der Bräutigam, der so was kriegt! Es ist hier nicht der Ort, sich selbst zu loben, aber wir sind eine Familie, in die

man hineinheiraten muß; unter uns herrscht die wahre Einigkeit, Sie mögen *die* nehmen oder *die*; das ist alles eins. Vater und Schwester kriegen Sie nicht mehr los.

KAPPENSTIEFEL Wer also da heiratet, der hat auf jeden Fall einen Terno g'macht.

MAXENPFUTSCH Erster Ruf: eine sanftmütige Frau, zweiter Ruf: eine friedfertige Schwägerin, dritter Ruf: ein ewig verpflichteter, nie seine Schulden abtragender Schwiegervater.

KAPPENSTIEFEL Wir wollen also schnell zur Ziehung schreiten.

MAXENPFUTSCH Kein Rücktritt findet mehr statt.

HYACINTHE (*winkt Kappenstiefel beiseite*) Welche ist die Glückliche?

KAPPENSTIEFEL (*tritt, indem er sie zärtlich betrachtet, einen Schritt zurück*) Holdes Wesen! (*Geht rasch auf sie zu.*) Kannst du zweifeln? (*Tritt sie ungeschickterweise auf den Fuß.*)

HYACINTHE (*beiseite*) O weh!

KAPPENSTIEFEL (*leise*) Mach' dir nichts draus, du wirst die Meinige!

HYACINTHE (*beiseite*) Triumph!

BELLA (*ihn ebenfalls beiseite winkend*) Welche ist die Ausgewählte?

KAPPENSTIEFEL (*tritt, sie zärtlich betrachtend, einen Schritt zurück*) Liebliches Geschöpf! (*Geht rasch auf sie zu.*) Kannst du zweifeln? (*Tritt sie ungeschickterweise auf den Fuß.*)

BELLA O weh!

KAPPENSTIEFEL (*leise*) Mach' dir nichts draus, du wirst die Meinige.

BELLA (*beiseite*) Triumph!

MAXENPFUTSCH Jede hat einen Tritt, es ist noch nichts entschieden.

KAPPENSTIEFEL Vor allem, meine Damen, muß ich Sie jetzt mit den Formalitäten in genauere Bekanntschaft setzen. Es sind außer Ihnen noch viele Schönheiten hier - keine, versteht sich, so schön als Sie -, die aber alle auf meine Hand spitzen. Es ist aber auch eine Hand, wenn Sie erlauben, eine Hand, wie sie nur alle Jahrhundert einmal aus einem Sterblichen herauswächst.

HYACINTHE Eine superbe Hand!

BELLA O, einzig!

KAPPENSTIEFEL Nein, einzig nicht, denn ich hab' hier noch eine solche. Aber glauben Sie mir, wenn ich heut' eine verliere, ich krieg' keine gleiche mehr. Es wird daher heut' wegen dieser Hand ein Fest gehalten, wobei jedes anwesende Frauenzimmer sich mit ihrem vorzüglichsten Talent prostituieren muß.

MAXENPFUTSCH Produzieren, wollen Euer Gnaden sagen.

KAPPENSTIEFEL Das kommt auf eins heraus. Da wird eine singen, eine tanzen, eine deklamieren, eine Chartarie spielen, eine Maultrommel schlagen, eine andere Krapfen backen; mit einem Wort: was die bildenden Künste Bezauberndes hervorbringen, das wird aufgeboden, um mir zu gefallen, und der Preis ist dann diese Hand, sehen Sie!

HYACINTHE Meine Talente sind zu gering -

KAPPENSTIEFEL Was Sie sagen!

BELLA Meiner Anspruchslosigkeit wird es gelingen -

KAPPENSTIEFEL Hören S' auf! (*Zu Maxenpfutsch.*) Sind die Fräulein

Töchter wirklich so dumm, oder stellen sie sich nur so?

MAXENPFUTSCH Sie werden alle andern verdunkeln, ich als Vater garantier' für sie.

KAPPENSTIEFEL Also Kurasche! Was sind Sie denn für TschaperIn? (*Zu Maxenpfutsch.*) Bald hätt' ich vergessen, Ihr, werter Maxenpfutsch, seid hiemit zu unserm Oberkellermeister ernannt.

MAXENPFUTSCH (*mit Entzücken*) Was - Kellermeister - ich? O, Übermaß des Glücks! Töchter! Ich Kellermeister! Juchhe! Juchhe! Und noch verschiedenemal Juchhe!

HYACINTHE Mäßigen Sie Ihre Freude, Vater!

BELLA Sonst trifft Sie der Schlag.

MAXENPFUTSCH Was Schlag! Ein Kellermeister kennt gar keinen Schlag als den Einschlag, und der trifft die Kundschaften, aber den Kellermeister nicht.

KAPPENSTIEFEL So kommen Sie nun, meine Schönen, während sich der Papa hier freut, schlendern wir in den Garten hinunter (*gibt beiden den Arm*) und wollen dort mit den vom Nachtigallengeflöte durchflüsterten Ambradüften des Westthauches unsere Liebesseufzer in zärtlichem Gekose verschmelzen, wie Schmetterlinge von Blümchen zu Blümchen hüpfen (*ganz lokal*) und halt schau'n, daß die Zeit vergeht. (*Hüpft rasch mit beiden ab.*)

Dritte Szene

MAXENPFUTSCH

MAXENPFUTSCH Nein, das ist wahr, mein Glück, das gibt einem schon eine starke Anmahnung ans Roßglück. Ich krieg' einen Keller voll Wein, eine meinige Tochter kriegt einen Mann, einige meiner Gläubiger kriegen vielleicht ein Geld - wer hätt' sich das jemals gedacht!

Lied

1.

Jetzt, der Kellermeister, der bin i,
Seine Gattin nachher, die wird sie,
Äußerst glücklich mit dem Weib wird er,
Jetzt tuschiert mich auf der Welt nix mehr!

2.

Sehr viel saufen werd' im Keller i,
Sehr viel brauchen von ihr'n Mann wird sie,
Sehr viel blechen für das Weib wird er,
So ein Leben, das behagt mir sehr.

3.

Meine Gläubiger, die schick' ihm i,
Ihre Konto, na, die schickt ihm sie,

Und nicht mucksen drüber darf sich er,
Denn sonst setzt's was ab, na, das Malheur!

4.

Neue Schulden auf sein' Nam' mach' i,
Mit die jungen Herrn, da spienzelt sie,
Tun, als merket er gar nix; muß er,
Ist das nicht kommod? Auf meine Ehr'.

5.

Tief im Keller unt', da herrsch' nur i,
Und ihr'n Mann da herob'n beherrscht dann sie,
Am Simoni-Tag nur, da herrscht er,
No, was liegt denn dran, so gibt's ja mehr!

6.

Seine Fässer, na, die putz' halt i,
Die Dukaten, die verputzt ihm sie,
Und sein Weiberl elegant putzt er,
So putz'n mir alle drei, was will man mehr?

7.

G'horsam außerrennen tu' jetzt i,
Noch was Neues hörn, das möchten Sie,
Ich dank' untertänig für die Ehr',
's is der Umstand nur, i kann nix mehr. (Ab.)

Verwandlung

Semmelschmarns Zauberkabinett mit Mittel- und Seitentüren

Vierte Szene

SEMMELSCHMARN, RAMSAMPLERL (*treten durch die Mitte ein*)

SEMMELSCHMARN Wir sind am Ziele.

RAMSAMPLERL Na, also was gibt's? Ich hab' nicht viel Zeit.

SEMMELSCHMARN Hören Sie!

RAMSAMPLERL Aber nur geschwind.

SEMMELSCHMARN Sie verdienen die Güte nicht, mit der ich Sie behandle.

RAMSAMPLERL Lieber Zauberer, machen Sie's kurz, ich muß zum Mädal.

SEMMELSCHMARN Zu welchem Mädal?

RAMSAMPLERL Na, zu der, wo wir heut' früh waren.

SEMMELSCHMARN Also zu diesem Mädal?

RAMSAMPLERL Nein, ich halt's nicht aus mit Ihnen, Sie kommen nicht weiter. Was wollen S' denn?

SEMMELSCHMARN Bleiben Sie!

RAMSAMPLERL Ich mag nicht.

SEMMELSCHMARN Sie gehen umsonst.

RAMSAMPLERL Warum?

SEMMELSCHMARN Das Mäd'el ist nicht mehr dort.

RAMSAMPLERL (*heftig*) Wo ist sie denn?

SEMMELSCHMARN Fort!

RAMSAMPLERL Da steckt eine Spitzbüberei dahinter.

SEMMELSCHMARN Nicht Spitzbüberei - Zauberei!

RAMSAMPLERL Unbegreiflicher! Ich vergreif' mich an Ihnen, wenn S' mir s' nicht an der Stell' herschaffen.

SEMMELSCHMARN Gemach!

RAMSAMPLERL (*immer heftiger*) s' Mäd'el will ich haben!

SEMMELSCHMARN Hören Sie -

RAMSAMPLERL 's Mäd'el her -!

SEMMELSCHMARN Wissen Sie also -

RAMSAMPLERL 's Mäd'el!

SEMMELSCHMARN Ihnen diese Freude zu bereiten, ließ ich sie von meinen Geistern durch die Lüfte tragen, und auf meinen Wink schwebt sie in dieses Gemach herab.

RAMSAMPLERL (*mit freudigem Erstaunen*) Was? Nicht möglich! Zauberer, laß dich umarmen! (*Er umarmt ihn heftig.*)

SEMMELSCHMARN Wohlan! - Erscheint! - Erscheint! - Erscheint! (*Er winkt dreimal mit dem Zauberstab.*)

RAMSAMPLERL Na, was ist denn das? s' kommt nix.

SEMMELSCHMARN (*verlegen*) Was soll das?

RAMSAMPLERL Ihr Zauberstaberl hat keine Macht.

SEMMELSCHMARN (*winkt noch einmal*) Hm! Hm!

RAMSAMPLERL Pfui Teufel! Ich schämet mich mit *der* Zauberei!

SEMMELSCHMARN Sie müssen sich verweilt haben.

RAMSAMPLERL Na, in der Luft, sollt' man glauben, kann's keinen Aufenthalt geben.

SEMMELSCHMARN O, auch die Luft ist nicht immer so, wie sie sein soll. Sagen Sie mir, eh' sie erscheint, bleiben Sie ihr auch stets treu?

RAMSAMPLERL Bis viere nachmittag wird sie meine Frau, das Weitere wird sich finden. (*Es wird oben in den Soffitten geklopft.*)

SEMMELSCHMARN Wer klopft da oben?

GROBIANETTO (*oben*) Wir sind's, die Genien!

SEMMELSCHMARN Laßt mich in Ruh', ihr Fratzen!

GROBIANETTO Wir haben ja die Küchegretl gebracht.

SEMMELSCHMARN Ja so!

RAMSAMPLERL Sie sind doch ein vergeßlicher Mensch!

GROBIANETTO (*von oben*) Wenn S' nicht bald aufmachen, so lassen wir s'

übers Dach hinunterfallen.

RAMSAMPLERL So tummeln S' Ihnen, hören S' denn nicht?

SEMMELSCHMARN Gemach!

(Es beginnt eine leise Musik, Semmelschmarn drückt an einer Feder in der Wand, man hört das Knarren eines Uhrwerks - die Decke des Kabinetts öffnet sich, es dringen von oben etwas Wolken herein, dann werden die Genien sichtbar, welche, Rosa wie am Schlosse des ersten Aktes auf der Ottomane tragend, langsam herniederschweben.)

Fünfte Szene

DIE VORIGEN; ROSA *(schlafend)*, GROBIANETTO, GENIEN

(Ehe die Genien noch ganz am Boden sind, endet die Musik.)

GROBIANETTO *(gleich nach der Musik, noch in der Luft schwebend)* Wo stellen wir denn hin?

SEMMELSCHMARN Hieher!

RAMSAMPLERL *(Rosa betrachtend)* Das ist ein liebes Kind. *(Zu den Genien.)* Laßt sie nur nicht fallen.

GROBIANETTO *(keck)* O, ich bitt' Ihnen, wir haben schon mehr getragen als *die*, wir schleppen ja alle Augenblick' so eine Person durch die Luft. *(In diesem Moment erreichen die Genien mit Rosa den Boden.)*

SEMMELSCHMARN *(zu den Genien)* Entfernt euch!

GROBIANETTO Zahlen Sie 's Trinkgeld? Nein! Also warten S', bis wir was kriegen. *(Zu Ramsamperl.)* Wir bitten um was fürs Hertragen.

RAMSAMPLERL *(gibt ihm Geld)* Da habt ihr was. Trinkt's auf meine Gesundheit ein Glasel Ausbruch.

GROBIANETTO Einen Ausbruch? ja, das wollen wir, denn den beständigen Wolkenbruch hab' ich schon bis daher.

SEMMELSCHMARN *(zu Grobianetto)* Fort und harret meiner ferneren Befehle!

GROBIANETTO So? Haben wir uns heut' etwa noch nicht genug gerackert? Wir gehn jetzt in die Wetterwolken dort hinüber ein wenig anmäuern.

SEMMELSCHMARN Weh' euch, wenn ihr einen meiner Winke versäumt!

GROBIANETTO Na, das wär' nachher weiter nix. *(Zu Ramsamperl.)* O, ich sag's Ihnen, so ein Genius ist ein wahres Hundsleben!

SEMMELSCHMARN Marsch, sag' ich. *(Die Genien erheben sich in die Luft.)*

GROBIANETTO *(indem er mit den übrigen emporschwebt)* Ewig da sein, so oft er winkt mit sein' dalketen Staberl!

SEMMELSCHMARN *(zu Grobianetto)* Wirst du still sein!

GROBIANETTO Das wär' nachher eine Kunst, ein Zauberer zu sein, wenn wir all's tun!

SEMMELSCHMARN Kein Wort mehr, das rat' ich dir!

GROBIANETTO Und die miserable Besoldung, man zerreißt's an Flügeln.

SEMMELSCHMARN Bursche, zittre vor meinem Zorn!

GROBIANETTO Na ja, verzaubern S' mich halt in ein Fiakerroß, ist gleich so g'scheit!

(Die Genien sind in den Soffitten verschwunden, die Decke des Gemaches schließt sich wieder.)

Sechste Szene

RAMSAMPLERL, SEMMELSCHMARN, ROSA

RAMSAMPLERL Das ist wahr, Ihre Untergebenen haben einen Respekt vor Ihnen, das ist schon eine Freud'!

SEMMELSCHMARN O, sie werden schon noch zittern vor mir!

RAMSAMPLERL Ja, bei Gelegenheit, wann s' Zeit haben.

SEMMELSCHMARN Nun hören Sie meinen Plan mit dem Mädchen hier.

RAMSAMPLERL Was Plan? Da gibt's gar keinen Plan, ich heirat' sie.

SEMMELSCHMARN Die Brautwahl muß vor der glänzenden Versammlung, die heute geladen ist, feierlich vollzogen werden, so befiehlt es das Testament.

RAMSAMPLERL O Testament und kein End'! Das hat mich schon was fuchtig gemacht, das Testament!

SEMMELSCHMARN Rasonieren Sie nicht, mein Plan ist gut. Alle Schönen des Landes werden ihre Talente an den Tag legen, um das Herz des vermeintlichen Ramsamperl zu erobern; muß es Sie nicht freuen, wenn unter allen diesen Ihre Geliebte den Sieg davonträgt?

RAMSAMPLERL Na, das ist Ihnen g'raten.

SEMMELSCHMARN Auch *sie* muß sich produzieren.

RAMSAMPLERL Da sieht man, daß Sie immer auf die Hauptsach' vergessen. 's Mäd' ist dumm - ein lieber Schneck, aber dumm - sie hat kein Talent.

SEMMELSCHMARN Richtig, sie hat kein Talent! Aufbetten, Auskehren, Milchholen und Abwaschen sind das einzige, was sie von den schönen Künsten erlernt hat. Ich habe schon manchen Holzklotz zum Menschen gebildet, vielleicht wird es mir auch hier gelingen.

RAMSAMPLERL Das ist eine Anspielung auf mich. O je, das ist eine feuchte Red', wenn Sie s' nicht besser bilden als mich, da heben wir keine Ehr' auf.

SEMMELSCHMARN Ich gehe, ein Zaubermittel zu holen, das seine Wirkung sicher nicht verfehlt. Verhalten Sie sich indessen ruhig oder entfernen Sie sich.

RAMSAMPLERL Ich betrachte sie ja nur.

SEMMELSCHMARN Wecken Sie sie ja nicht auf!

RAMSAMPLERL Nein, sag' ich.

SEMMELSCHMARN Wohlan, ich entferne mich. *(Ab in die Seitentüre.)*

Siebente Szene

RAMSAMPLERL, ROSA *(schläft)*

Lied

1. *(Cantabile.)*

Wie sie hier schlummernd liegt,
Im Zaubertraum gewiegt!
Sie wird mir Glück nur schenken,
Nein, es ist nicht zu denken,
Daß sie den je betrübt,
Dem Herz und Hand sie gibt.

(Im raschen Tempo.)

Zwar im Schlaf sind s' immer
Sanft, die Frauenzimmer,
Aber wachen s' auf,
Man muß sich fürchten drauf!

(In sehr schnellem Tempo.)

Mit'n Stubenmädl fangen s' zu keifen gleich an,
Dann trifft ohneweiters die Reihe den Mann;
Man schluckt hundert Vorwürf' schon mit dem Kaffee,
Dann fordern s' bald dieses, bald jenes, o weh!
Und macht man dazu noch ein saures G'sicht,
Um all's in der Welt, was riskiert man da nicht!
Wenn eine nur weiß, 's hat der Mann recht viel Geld,
Gleich ist ihr dann alles zu schlecht auf der Welt.
's ist keine zufrieden mit Tafeln und Ball,
Zu den prächtigsten Sachen verziehen s' noch das Maul;
Hat was unter Tags Langeweil' ihnen g'macht,
So zanken s' hinein bis in d' sinkende Nacht.

(Das Tempo plötzlich abbrechend.)

Doch still, ich werde hier zu laut,
Still! Sonst erwacht noch meine Braut!

2. *(Cantabile.)*

Wie sie hier schlummernd liegt,
Im Zaubertraum gewiegt!
Treu wird sie stets mich lieben,
Rein ist ihr Herz geblieben,
Sie kennt die Falschheit nicht,
Treu jede Miene spricht.

(In rascherem Tempo.)

Doch bei d'Frauenzimmer
Ist das G'sicht nicht immer
Das, was Wahrheit spricht!
Oft lügt das ganze G'sicht.

(In sehr schnellem Tempo.)

Es stell'n sich gar manche wie d'Lamperln so frumm,

Wir Männer, wir glauben's, wir sind halt oft dumm.
Betrug ist das Ganze, sie schläfern uns ein.
Daß wir, ohne was z' merken, die G'foppten stets sein.
Sie küssen, sie streicheln - 's ist alles erlog'n,
Man kehrt nur den Rücken, so ist man betrog'n.
Der Mann muß nur herschaffen, Konto bezahl'n,
Damit sie sich putzen, um andern zu g'fall'n.
Und wenn man d'Frau'n auf Promenade erst führt,
Da wird systematisch herumkokettiert.
Oft husten s' im Gehn, man ist b'sorgt um ihr Leb'n,
Derweil müssen s' noch auf ein' Ball wohin schweb'n.
(Das Tempo plötzlich abbrechend.)
Doch still, ich werde hier zu laut,
Still! Sonst erwacht noch meine Braut!
(Ab durch die Mitte.)

Achte Szene

SEMMELSCHMARN, ROSA

SEMMELSCHMARN *(kommt durch die Seitentüre zurück, ein Nagerl in der Hand)* Ich glaube, ich habe das Rechte erwischt. Dieses Nagerl wird sie aufklären, und nicht als Tschapperl wird sie mehr dastehn in der Welt. *(Zu Rosa.)* Erwache! Erwache! *(Berührt sie mit dem Zauberstab.)* Jastim, plastim, gummielastim!

ROSA *(erwacht gähmend)* Ah! - Der Schlaf! - Nein, das ist gar nicht zum Sagen! Ah! - Jetzt soll ich wieder Feuer machen und ich hab' kein klein's Holz. *(Weint.)* Ein klein's Holz möcht' ich hab'n.

SEMMELSCHMARN *(näher tretend)* Sieh mich hier! -

ROSA *(ohne ihn zu bemerken)* Ein kleines Holz möcht' ich haben; Stock kann ich kein' brauchen zum Kaffeemacken und gestern hab' ich kein's g'hackt. *(Gähnt.)* Und der Schlaf -

SEMMELSCHMARN Meiner Zaubermacht weicht der stärkste Schlaf!
(Berührt sie nochmals mit dem Stab.)

ROSA Ich bring' kein Aug' auf! - Ich muß mich grad noch einmal auf die andere Seiten legen.

SEMMELSCHMARN Ha! So ist auch dieses Staberl nichts nutz. *(Wirft es weg.)* Erwache, Küchengretl, sieh, wo du bist!

ROSA *(sich ermunternd und herumsehend)* Um alles in der Welt, was ist das? Ich fang' mich zum Fürchten an. *(Weinend.)* Ich weiß gar nicht, wo ich bin.

SEMMELSCHMARN Mein G'sicht wird ihr Zutrauen einflößen. Betrachte mich!

ROSA *(erschrocken)* O je! Was ist das für ein G'sicht?

SEMMELSCHMARN Beruhige dich!

ROSA Ich trau' Ihnen nicht, gehn S' weiter und lassen S' mich hinaus!

SEMMELSCHMARN Höre mich -

ROSA Hinaus möcht' ich!

SEMMELSCHMARN Wisse, mein Kind -

ROSA Hinaus möcht' ich!

SEMMELSCHMARN Aus dir spricht noch der Schlaf.

ROSA (*wird ihr prächtiges Kleid gewahr*) Was ist denn das? Wie komm' denn ich in die Pracht? (*Ängstlich.*) Das gilt nichts, mich haben s' austauscht, wo ist denn die andere, die *ich* bin?

SEMMELSCHMARN Gefällt dir denn diese kostbare Kleidung nicht?

ROSA (*sich mit Wohlgefallen betrachtend*) Ja, schön - schön wär' das freilich -! Nein, nein - wie ich schön bin! So was ist noch gar nicht dagewesen. Aber sagen S' mir nur, bin ich's denn wirklich?

SEMMELSCHMARN Freilich bist du's.

ROSA Haben S' mich nicht austauscht?

SEMMELSCHMARN Das Kleid nur, *du* bist dieselbe.

ROSA (*herumspringend*) Nein, wie einen so ein Kleid verändert! - Ich kenn' mich gar nicht mehr.

SEMMELSCHMARN Das Kleid macht den Mann. Ich habe dich in dieses Schloß gebracht, daß du mit den andern Töchtern des Landes, die sich um Ramsamperls Hand bewerben, in die Schranken treten kannst.

ROSA O mein, das wär' schön! Aber verstanden hab' ich nichts.

SEMMELSCHMARN Du sollst Ramsamperls Herz und Hand gewinnen!

ROSA Werden die zwei Stuck ausg'spielt?

SEMMELSCHMARN Beides schenkt Ramsamperl der Liebenswertigsten.

ROSA Ich hab' schon g'hört von dem Ramsamperl; aber schau'n S', ich will nicht so hoch hinaus.

SEMMELSCHMARN Du verdienst das größte Glück.

ROSA Hören S' auf vom Fried' geben, ich mag ihn nicht.

SEMMELSCHMARN Warum nicht?

ROSA Weil ich - (*lacht verschämt, aber dumm*), weil ich - Sie müssen mich nicht anschau'n, wenn ich das sag'.

SEMMELSCHMARN Nun?

ROSA Dort schau'n S' hinüber! - Weil ich in ein' andern verliebt bin.

SEMMELSCHMARN Und wo ist dieser andere?

ROSA Das weiß ich nicht.

SEMMELSCHMARN Wer ist er?

ROSA Das weiß ich nicht.

SEMMELSCHMARN Liebt er dich wieder?

ROSA Das weiß ich nicht. Aber wenn Sie ihn sehen sollten -

SEMMELSCHMARN Was soll ich ihm sagen?

ROSA Daß ich - daß ich in ihn verliebt bin.

SEMMELSCHMARN Und weiter? -

ROSA Sonst nichts. Aber Sie müssen ihm das etwas pffiffig beibringen, Sie müssen ihm im Anfang nur sagen, daß ich - daß ich in ihn schrecklich verliebt bin.

SEMMELSCHMARN Ich will deinen Auftrag erfüllen, dennoch muß du aber

mit den übrigen vor Ramsamperls Augen deine Talente auf eine glänzende Art geltend machen. Damit dies möglich sei, nimm hier das Nagerl, sein Besitz wird den Schleier der Blödigkeit von deinem Geiste ziehn und zugleich des Reichthums Glanz dir sichern, der dich umgibt. Wirfst du es von dir, so kehrst du in deinen vorigen Zustand zurück. (*Gibt ihr das Nagerl.*) Hat ihn schon!

ROSA (*nimmt es*) Was ist das? Wie wird mir? (*Sie spricht plötzlich mit ganz verändertem Wesen.*) Also Sie sind der Hofmeister von diesem lebenswürdigen Tausendsassa? - Sie werden ihm was Sauberes gelernt haben! Ihnen schaut auch der Vokativus bei den Augen heraus! Kommen S', setzen Sie sich zu mir! (*Sie setzt sich auf die Ottomane.*)

SEMMELSCHMARN (*verblüfft*) O, ich bitte -

ROSA Sie werden doch den Platz nicht verschmähen an meiner grünen Seiten?

SEMMELSCHMARN (*setzt sich zu ihr*) O, ich bitte -

ROSA Sie sind ein Gelehrter, sagt man, und die glauben, sie wissen alles. Was aber das weibliche Herz und seine Schwachitäten anbelangt, da verstehn diese Herren grad so viel als eine Kuh von der spanischen Sprach'. Sie werden mir doch meine Offenherzigkeit nicht übelnehmen, Sie liebes Mannerl, Sie?

SEMMELSCHMARN O, ich bitt' -

Neunte Szene

VORIGE; RAMSAMPLERL (*tritt leise ein*)

ROSA (*ohne den Eintretenden zu bemerken, fortfahrend*) Sehn Sie, der Mensch hat ein Herz, und dann auch wiederum eine Hand, der Unterschied zwischen diesen beiden Kleinigkeiten ist wirklich eine Großigkeit. Die Hand, die vergibt man, wenn man glaubt, es schaut was heraus: so ist's hier der Fall. Dieser Herr von Ramsamperl wird nicht ausgeschlagen, wenn er mich wählt, - daß er mich wählt, daran werden Sie wohl nicht zweifeln, ich bitt' Sie, wenn Sie diese Reize betrachten.

SEMMELSCHMARN Ich bitte -

ROSA Was schauen S' denn so trutzig, wenn ich von meinen Reizen red'? Werden S' gleich lachen, mit'n G'sicht, Sie gelehrt's Mannerl übereinander!

SEMMELSCHMARN (*immer mehr verlegen*) O, ich bitte -

ROSA Kurzum, die andern Schönheiten müssen alle zurück, wenn ich komm', und ich werd' die Frau von Ramsamperl. So viel von meiner Hand. Was das Herz anbelangt, da wär' ein ganzes Buch darüber zu schreiben.

RAMSAMPLERL (*für sich*) So?

ROSA Es war ein junger Mann heut' früh bei uns im Haus, ein Mann - (*sie seufzt*) ihn zu beschreiben, davor erlahmt die kühnste Phantasie.

Gewachsen wie ein ß, alt ungefähr etwas über siebzehn Jahr', einen etwas naiven Zug im Gesicht, einem andern stünd' dieser Zug dumm, aber ihm steht er prächtig. Dieser Mann hat einen Eindruck auf mein Herz gemacht, der über alle Eindrücke erhaben ist. Sein bleibt dieses Herz, auf ewig grad nicht, denn der Mensch muß nichts verreden, aber auf lange. Sie sind ein gescheiter Mann, ein vernünftiger, ein diskreter Mann -

SEMMELSCHMARN Ich bitte -

ROSA Sie werden die Güte haben, mein' Postillon d'amour zu machen, werden ihm dann und wann ein Briefel von mir zustecken und mir dann und wann von ihm ein detto mit Obers in die Hände spielen. Zur Belohnung werde ich mir nachher bisweilen Zeit nehmen, auch Ihnen ein wenig das Goderl zu kratzen oder Ihnen bei besonderen Fällen sogar eine kleine Gattung von Busserl z' applizieren, wo Sie wohl auch keinen Spott darauf legen werden.

SEMMELSCHMARN O, ich bitte -

ROSA Vielleicht, daß späterhin auch noch andere Schmachter ihre Blicke auf mich werfen -

RAMSAMPLERL (*für sich, aber etwas laut*) Verdammte Veränderung!

ROSA Wer ist da? Wer hat die Keckheit, zu horchen? (*Springt auf.*)

RAMSAMPLERL Soeben bin ich eingetreten.

ROSA (*sehr freundlich*) Ah, Sie sind's! - Keine Regel ohne Ausnahme - ich entferne mich jetzt ein wenig; der gefühlvolle Diskurs hat mich angegriffen, ich muß Erholung in einer schattigen Laube suchen; daß Sie sich ja nicht unterstehen, mich zu überraschen, verstehen Sie mich - ja nicht unterstehen! (*Durch die Mitte ab.*)

Zehnte Szene

RAMSAMPLERL, SEMMELSCHMARN

RAMSAMPLERL (*wütend*) Zauberer! Jetzt machen S' Ihnen auf was g'faßt, jetzt hat der Respekt ein End'!

SEMMELSCHMARN (*ängstlich*) Was wollen Sie denn?

RAMSAMPLERL Die Schläg' hat noch kein Zauberer kriegt.

SEMMELSCHMARN Sie werden doch nicht -

RAMSAMPLERL Ihnen auf Karbonadeln zusammenhauen. Wie haben Sie mir das Mäd'el verwandelt?

SEMMELSCHMARN Ich weiß selbst nicht, wie -

RAMSAMPLERL Sie wissen gar nichts, drum sollen S' Ihnen auch für kein' Gelehrten ausgeben. Ich such' mir nur was - (*sucht im Zimmer herum.*)

SEMMELSCHMARN (*furchtsam*) Unterstehn Sie sich nicht! Ich wollte das Mädchen zur geistreichen Dame machen.

RAMSAMPLERL So? Das wär' eine geistreiche Dame? Eine abscheuliche Kokette haben Sie aus ihr gemacht.

SEMMELSCHMARN Ich hab' in der Geschwindigkeit ein unrechtes Nagerl erwischt.

RAMSAMPLERL O, Sie zerstreuter Zauberer, g'freu'n S' Ihnen!

SEMMELSCHMARN Das andere Nagerl, welches im selben Behältnis liegt, hätte sicher die gewünschte Wirkung hervorgebracht.

RAMSAMPLERL Werden Sie's jetzt austauschen an der Stell'?

SEMMELSCHMARN Ja, es -

RAMSAMPLERL Keine Umständ' g'macht! G'schwind, laufen S' ihr nach, Sie nehmen ihr das Nagerl weg und geben ihr das andere.

SEMMELSCHMARN Das geht nicht.

RAMSAMPLERL Nicht geht's?

SEMMELSCHMARN Sie muß selbst aus freiem Antrieb das Nagerl von sich werfen, dann erst darf ich ihr das andere geben.

RAMSAMPLERL Nein, was Sie für Konfusionen anfangen, das ist schrecklich.

SEMMELSCHMARN Beruhigen Sie sich! Wenn beim Feste der verkleidete Kappenstiefel sie wirklich wählt, wird vielleicht dennoch ihr Herz die Oberhand gewinnen, und sie wird, eh' sie einen solchen Dummling zum Gatten nimmt, eingedenk der Neigung ihres Herzens durch Wegwerfung des Nagerls aller ihrer Pracht entsagen. Das mag Ihnen dann der schönste Beweis ihrer Liebe sein.

RAMSAMPLERL ja, vielleicht, und vielleicht dennoch - wenn sie's aber nicht tut?

SEMMELSCHMARN Dann haben Sie nichts an ihr verloren.

RAMSAMPLERL O, hören S' auf! 's Madel ist sauber, und an ihren Fehlern sind Sie schuld; Sie sind ein -

SEMMELSCHMARN (*schnell*) Was?

RAMSAMPLERL Ein -

SEMMELSCHMARN Keine Beleidigung, sonst geb' ich das andere Nagerl nicht her. Was bin ich?

RAMSAMPLERL Ein gelehrter Mann hab' ich sagen wollen. (*Für sich.*) Wir reden schon noch miteinander, wenn alles vorbei ist.

Elfte Szene

DIE VORIGEN; MAXENPFUTSCH

MAXENPFUTSCH (*etwas benebelt*) Das ist eine schöne G'schicht'! Ich hab' einen Plan -

SEMMELSCHMARN Sie sind ganz echauffiert, was ist denn geschehn?

MAXENPFUTSCH Ich hab' einen Plan -

RAMSAMPLERL Das haben wir jetzt schon einigemal gehört.

MAXENPFUTSCH Vor allem müssen Sie wissen, daß ich der Oberkellermeister bin.

RAMSAMPLERL *und* SEMMELSCHMARN (*verneigen sich*) Ah!

MAXENPFUTSCH Das hat aber gar keinen Bezug auf meinen Plan.

RAMSAMPLERL Wollen Sie also herausrucken mit der Farb'?

MAXENPFUTSCH Was Farb'! Glauben Sie, ich mach's wie die Wirt' und färb' mein' Wein?

SEMMELSCHMARN Aber der Plan?

MAXENPFUTSCH Der Wein muß naturfarb sein, und die Natur ist weinfarb.

SEMMELSCHMARN Wollen Sie uns nun zu wissen tun -

MAXENPFUTSCH Was meinen Plan anbetrifft? Sehen Sie, es sind so viele Frauzimmer hier im Schloß, das schmiert mich.

SEMMELSCHMARN Ach, ich begreife.

MAXENPFUTSCH Ich selbst mache keine Ansprüche auf Ramsamperls Hand, sondern es handelt sich nur von wegen meinen Töchtern, die sind voller Ansprüche.

RAMSAMPERL Das sieht man ihnen an.

MAXENPFUTSCH Still, vorlauter Knabe!

RAMSAMPERL Sie verstehen meine Worte unrecht.

MAXENPFUTSCH Ich versteh' gar nichts, nur Anspielungen leid' ich nicht auf meine Töchter - versteht Er, Anspielungen.

RAMSAMPERL Ihre Töchter sind wahre Engel.

MAXENPFUTSCH Das geht Ihn auch wieder nichts an. (*Zu Semmelschmarn.*) Es ist eine fremde Personage hier, kein Mensch weiß, woher sie ist.

RAMSAMPERL (*für sich, aber etwas laut*) Sie ist's, meine Auserwählte!

MAXENPFUTSCH Was hat Er gesagt?

RAMSAMPERL Ich kenn' sie.

MAXENPFUTSCH Jetzt will der s' kennen, kenn' ich s' nicht einmal. Sie ist grad wie aus den Wolken gefallen.

RAMSAMPERL So was dergleichen.

MAXENPFUTSCH Sie will, hab' ich g'hört, durch ihr Tanzen Seiner Herrlichkeit den Kopf verrucken, und das Tanzen wirkt, wie sie wissen, ungeheuer auf die Männer.

RAMSAMPERL Das glaub' ich. Was wollen Sie aber machen?

MAXENPFUTSCH Meine Töchter können alles, nur tanzen nicht, die eine wegen Hühneraugen, die andere wegen Wadelkrampf.

RAMSAMPERL Das ist sehr fatal.

MAXENPFUTSCH Daher muß diese Person - sehen Sie, das ist eigentlich mein Plan - daher muß sie verdunkelt werden mit ihrer Tanzerei, und zwar von Tänzerinnen, die sich gewaschen haben, die keine Ansprüche machen können auf die Hand Seiner Herrlichkeit.

RAMSAMPERL Das ist sehr pfiffig ausstudiert.

MAXENPFUTSCH Jetzt hab' ich zu drei Tänzerinnen herumgeschickt, und das Malheur, keine kann sich heut' produzieren; eine hat sich die rechte Fersen auskögelt, die andere hat eine Heisrigkeit im linken Knie und die dritte hat ihr Liebhaber g'haut, daß sie nicht stehen kann.

SEMMELSCHMARN Was ist nun zu tun?

MAXENPFUTSCH Wir zwei, (*zu Semmelschmarn*) ich und Sie, wir stellen die Tänzerinnen vor, und (*auf Ramsamperl*) der auch. Wir drei werden doch besser tanzen als sie allein.

RAMSAMPERL Warum nicht gar!

MAXENPFUTSCH Er wird gar nicht g'fragt, Er muß. Gehn wir nur geschwind, denn das Fest wird gleich losgehn, das Fest!

SEMMELSCHMARN (*leise zu Ramsamperl*) Weigern Sie sich nicht!

RAMSAMPERL Ich kann nicht. Was fällt Ihnen ein! Wann mich wer von meine Leut' erkennt!

SEMMELSCHMARN Ich will Ihre Gesichtszüge verzaubern.

RAMSAMPERL O, ich bitt' Ihnen, hören S' mit'n Zaubern auf!

SEMMELSCHMARN Sie sollen ganz unkenntlich sein. Auch erfordert es der Ruhm Ihrer Geliebten, daß sie nicht verdunkelt werde. *Wir* werden sie nicht in Schatten stellen, leicht aber andere Tänzerinnen, die der Alte am Ende doch noch auftreiben könnte.

MAXENPFUTSCH Was reden S' ihm denn so lang zu, es ist nicht der Müh'

wert. *(Er hängt sich in seiner Begeisterung in Ramsamperl ein, den er für Semmelschmarn hält.)* Wir zwei wollen, und *(auf Semmelschmarn)* der Bursch', der wird gar nicht gefragt, der muß. Kommen Sie nur, Herr von Semmelschmarn, kommen Sie! *(Er geht mit Ramsamperl ab, Semmelschmarn folgt.)*

Verwandlung

Prächtiger Saal mit einem erhöhten Sitze für Kappenstiefel rechts im Vordergrund

Zwölfte Szene

Ein feierlicher Marsch beginnt, DIENERSCHAFT RAMSAMPERLS und PAGEN eröffnen den Zug, darauf folgen die HERREN und DAMEN, unter ihnen HYACINTHE, BELLA und ROSA; zuletzt erscheint, von DIENERSCHAFT umgeben, KAPPENSTIEFEL.

(Während dieses Einzugsmarsches wird folgender Chor gesungen.)

CHOR DER HERREN UND DAMEN

Heute wird Ramsamperl wählen,
Die am lieblichsten ihm scheint;
Alle wird *ein* Wunsch beseelen,
Gern wär' jede ihm vereint.
Singt im voraus Jubellieder
Jener, welche trifft die Wahl,
Bald ertönt die Halle wieder
Von des Hochzeitsfestes Schall.

(Am Schlusse des Chors, wie Kappenstiefel sich den Stufen seines Sitzes naht, erschallt eine Intrade. Er stolpert die Stufen hinauf und setzt sich.)

Rezitativ

KAPPENSTIEFEL

Heute ist, daß ich Ihnen sag',
Ein außerordentlicher Tag!
Ein Mann ohne Weib ist ein Strumpf ohne Zwickel,
Drum wähl' ich mir heut' einen Eh'standspartikel.
Nun höret, ihr Schönen, und spitzet das Ohr,
Das weitere tragt euch der Dingsda - wie sagt
man denn g'schwind? - der Herold hier vor.

PIANISSIMO *(tritt nach geendigtem Rezitativ vor und singt)*

Tratata! Tratata! Tratata! Ta!

Der wichtige Augenblick, er ist nun da!

Trumtumtum! Trumtumtum! Trumtumtum!

Ruhig, jetzt geht's nach der Reihe herum.

Schnedrigeng! Schnedrigeng! Schnedrigengengengeng!

Die Geschickteste, die macht ein Glück, sag' ich eng.

Tratata! Drididi! Tratititi!

Ramsamperl erwählet zur Gattin nur sie.

Trrrrrrrrrrrrrrbum! *(Er nähert sich Hyacinthen.)*

Die erste, die sich produziert,

Ist dieses Fräulein hier,

Rouladen, daß ein'm übel wird,

Hört ihr sogleich von ihr!

(Hyacinthe tritt, während die Musik in das Ritornell einer Arie übergeht, mit dem Herold vor, sagt ihm etwas ins Ohr und geht darauf an ihren vorigen Platz zurück.)

PIANISSIMO

Dem Fräulein ist unendlich leid,

Sie hat a starke Heisrigkeit,

Doch daß ihr alle dennoch wißt,

Ihr' Stimm' g'hört, auf'n Mittelpreis nur ang'schlag'n,

zum Schönsten, was zu hören ist.

CHOR *(leise)*

Die wählt Ramsamperl nicht,

Seht, er macht ein Gesicht.

PIANISSIMO *(führt ein anderes Fräulein vor)*

Das Fräulein, Sapprawalt hinein,

Wird doch vielleicht bei Stimme sein.

(Das Ritornell beginnt.)

DAS FRÄULEIN *(singt in sehr einfacher Weise)*

Gar leicht ist's, durch Gesang zu rühren,

So sagt man, doch mein Herz schlägt bang;

Ich wag's nicht, Großes auszuführen,

Ganz einfach nur sei mein Gesang!

(Von hier an wird der Gesang übertrieben mit Rouladen verziert.)

Heftig in Liebesschmerz

Pocht eines Mädchens Herz,

Tränen im Angesicht,

Zagend die Stimme bricht.

Plötzlich die Hoffnung lacht,

Schimmernd winkt Glanz und Pracht,

Jüngling vom Zauberland,

Du reichst ihr deine Hand.

(Sie verneigt sich und geht an ihren vorigen Platz.)

KAPPENSTIEFEL

Welch holder, lieblicher Klang,
Wie einfach war der Gesang!

CHOR *(leise)*

Die scheint ihm zu gefallen,
Er lobt sie laut vor allen.

PIANISSIMO *(hat Bella vorgeführt)*

Nun wird sich diese produzieren,
Sie wird etwas improvisieren.

KAPPENSTIEFEL

Was wird sie? Ich versteh' nit - was?

PIANISSIMO

Improvisier'n.

KAPPENSTIEFEL

Was ist denn das?

PIANISSIMO

Sie deklamiert, der liebe Narr,
Und spielt dazu auf der Gitarr'.
(Einige Pizzicato-Akkorde im Orchester.)

BELLA *(spricht)*

Auf einer Burg war Saus und Braus,
Drei Reiter sprengten zum Tore hinaus.
(Das Orchester spielt die Melodie: »Es reiten drei Schneider zum Tor hinaus, schnappauf«) (Sie spricht.)

Es herrschten drei Feen darin,
Die jedem verwirrten den Sinn.
(Das Orchester spielt die Melodie: »D'Mariandl ist so gut, d'Mariandl ist so lieb.«) (Sie spricht.)

Doch hörten sie jeglichen allgemach,
Und jede sodann die Treue brach.
(Das Orchester spielt die Melodie: »Wann i schon ein' Schatz möcht', müßt's ein andrer sein.«) (Sie spricht.)

Da sprengten sie fort in Todesgedanken,
Bis des Abendrots letzte Schimmer versanken.
(Das Orchester spielt die gewöhnliche Nachtwächtermelodie: »Alle meine Herrn, laß's eng sagen.«) (Sie spricht.)

Und wie die drei Ritter so reiten im Schwülen,
Begannen sie grimmigen Durst zu fühlen.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Wer niemals einen Rausch gehabt -«)
(Sie spricht.)

Auf einmal eine Burg sich zeigt,
Die gastlich herunter ins Tal sich neigt.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Ins Wirtshäusl, ins Wirtshäusl, mein lieber Papa!«) *(Sie spricht.)*

Sie sprengten hinein in das offene Tor,
Und der Burgherr trat drauf mit drei Töchtern hervor.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Im Armstädter Stadt!, da gibt's schöne Madl.«) *(Sie spricht.)*

Der Burggraf ordnet ein prächtiges Mahl
Und führet die Damen und Herrn in den Saal.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Herein, ihr Herrn und Damen.«) *(Sie spricht.)*

Die Ritter saßen bleich, stumm und verworren,
Sie hatten ja Gold und Geliebte verloren.

(Das Orchester spielt die Melodie: »O du lieber Augustin, 's Geld ist hin -«)
(Sie spricht.)

Doch wie der Wein rasch hinunterfließt,
Auch jeder gar schnell seinen Kummer vergißt.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Fahre hin, du Flattersinn, denke nicht mehr dran.«) *(Sie spricht.)*

Es wässert den Rittern nach Liebe der Mund,
Und bald war geschlossen der trauliche Bund.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Wann d'Lieserl nur wollt' und d'Lieserl nur möcht'.«) *(Sie spricht.)*

So leicht vergißt ein Männerherz
Betrogner Liebe bitt'ren Schmerz.

(Das Orchester spielt die Melodie: »Vergessen ist schön, und es ist gar nicht schwer.«) *(Sie spricht.)*

Laut schallt am Vermählungstag das Lebehoch,
Und wenn sie nicht tot sind, so leben sie noch!

(Das Orchester spielt einen Tusch mit Trompeten und Pauken.)

KAPPENSTIEFEL

(Die Musik des Finale geht weiter.)

Ah, das war ganz scharmant!

CHOR

Scharmant! Scharmant!

(Leise.) Die erhält seine Hand!

PIANISSIMO *(Rosa vorführend)*

Nun wird es diese Dame wagen.

KAPPENSTIEFEL

Was laßt sie hören? Darf man fragen?

PIANISSIMO

Sie produziert uns eine Miskulanz,
Teils von Gesang und teils von Tanz.

ROSA (*tritt vor, ein Tamburin in der Hand. Die Musik ist hier romanzenartig charakterisiert*)

Es herrscht schon lange Zeit
In Städten Eitelkeit;
Doch auf dem Land war nur
Einfachheit und Natur.

(Sie singt eine liebliche Jodlermelodie und führt dabei einfache, aber graziöse Attituden aus.)

Nun ist es, wie bekannt,
Anders auch auf dem Land.

Koketterie atmet ganz
jetzt auch der ländliche Tanz.

(Sie singt die vorige Jodlermelodie, jedoch mit mehr Verzierung, und macht einige Attituden auf eine brillantere Weise.)

KAPPENSTIEFEL (*am Schlusse entzückt aufspringend*)

Holder Schatz, wie ist dein Nam'?
Wir zwei bleiben schon beisamm'!
Wie ein Wachter schrei' ich's laut:
Die da, die wird meine Braut!
(Allgemeine Bewegung.)

CHOR

Er hat gewählt, er hat gewählt,
Ja, diese wird mit ihm vermählt.

ROSA (*Kappenstiefel betrachtend*)

Sie also führen die Braut nach Haus?

KAPPENSTIEFEL (*sich ihr präsentierend*)

Ja, holdes Kind, so schaut er aus!

ROSA (*für sich*)

Nein, dem Tölpel ohnegleichen
Kann die Hand ich nimmer reichen;

Es zieht liebend ja mein Sinn
Mich zu einem andern hin.

KAPPENSTIEFEL

Schatz, warum besinnst du dich? *(Als sie ihn nicht ansieht.)*
Jetzt verliebt sie sich in mich.

ROSA *(nimmt das Nagerl, welches sie trägt)*

Fort mit dir, das mich verwirrt,
Nagerl, du hast mich verführt!
(Sie wirft das Nagerl weg und entflieht. Donnerschlag. Die Musik hört auf.)

ALLE ANWESENDEN

Ha, was ist das? Sie flieht das Glück!

KAPPENSTIEFEL

Lauft nach und bringt sie mir zurück!

PIANISSIMO

Nein, die ist dumm! Die ist nicht wert -
(Erblickt einen Handschuh auf dem Boden.)
Da liegt ihr Handschuh auf der Erd'.

KAPPENSTIEFEL *(hastig ihm den Handschuh aus der Hand nehmend und an sein Herz drückend)*

Komm, teures Unterpfand, nimm diesen Kuß!
(Wehmütig den Handschuh betrachtend.)
Da kann man sehen, welch ein kleiner Fuß!
(Er hängt den Handschuh um den Hals.)

PIANISSIMO

Seid, Herrlichkeit, doch klug,
Es gibt noch Mädeln g'nug!
Das bissel Singen, was liegt dran,
's gibt manche, die's noch besser kann.

KAPPENSTIEFEL *(in den Anblick des Handschuhs versunken)*

Handschuh, ach, du mein' einzige Freud'!

PIANISSIMO

Hört auf und Schamt Euch vor die Leut'!

CHOR *(leise)*

Gut, daß sie fort ist, das ist g'scheit.

PIANISSIMO *(in die Kulisse zeigend, zu Kappenstiefel)*

Seht, dort die Schönen, welche Pracht!

Die sind ganz anders, gebt nur acht!

(Eine liebliche, fröhliche Musik geht in ein Maestoso über. Maxenpfutsch, Semmelschmarn und Ramsamperl, idealisch gekleidet, hüpfen mit Blumenkränzen herein; hierauf machen sie verschiedene Gruppierungen.)

CHOR *(fällt gegen Ende ein)*

Ach, wie unvergleichlich schön!

So was hat man nie gesehn!

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt

Zimmer in Maxenpfutschs Hause, wie im ersten Akt

Erste Szene

ROSA *(allein)*

(Gleich an die Entreakt-Musik schließt sich das Ritornell zum folgenden Liede an.)

1.

Ich schau' nach der Tür',
Er kommt nit zu mir,
Wo muß er denn sein?
Der Tausend hinein!
Verwickelter Fall,
Ich suche überall,
Und 's Herzerl is weg,
Wer war denn so keck?
Schuld an dem Malheur
Ist niemand als er,
Wo soll i'n jetzt hol'n,
Mein Herz hat er g'stohn.
(Jodler.)

2.

Und brächt' er mir's z'ruck,
Das unruhige Stuck,
Was mach' ich damit?

Es gibt mir kein' Fried'.
Das beste wär' halt,
Wenn er sich's gleich g'halt't;
Sein g'höret dann mein's,
Und ich nähmet sein's;
Ich tauschet jetzt glei,
Er verliert nix dabei,
Am Herz von ein' Mann
Is so nit viel dran.
(*Jodler.*)

Zweite Szene

DIE VORIGE; SEMMELSCHMARN (*tritt nach geendigtem Liede etwas schüchtern herein*)

SEMMELSCHMARN (*für sich*) Sie ist allein. (*Laut.*) Mein Kind -

ROSA Was ist denn das für ein' Visit'?

SEMMELSCHMARN Keine unangenehme, denn ich bin ein guter alter Herr.

ROSA (*für sich*) Aber eine langweilige, denn ich seufz' nach einem jungen Herrn.

SEMMELSCHMARN Ich habe dir ein Nagerl zum Präsent gemacht.

ROSA (*gleichgültig*) Ich weiß, ich hab's wegg'worfen.

SEMMELSCHMARN Darüber sollt' ich eigentlich böse sein!

ROSA Wie's gefällig ist, mir liegt nichts daran.

SEMMELSCHMARN Aber du bist so gut, so liebenswürdig - (*immer feuriger*)
so schön, so reizend, so bezaubernd -

ROSA Ob S' aufhören! Wie g'schieht Ihnen denn?

SEMMELSCHMARN (*sich korrigierend*) So - so gut, wollt' ich nur sagen, daß ich alles eher übers Herz brächte -

ROSA Als das zu tun, um was ich Ihnen gebeten hab'. Sie haben ihm nichts gesagt.

SEMMELSCHMARN Wer sagt das?

ROSA Ich sag's. Jetzt kommt er nicht, ich hab' ihm alles aufgeopfert, ich könnt' jetzt eine reiche Frau sein, und jetzt laßt er sich nicht sehen, er weiß auf d'Letzt gar nicht, daß ich ihn so lieb hab'.

SEMMELSCHMARN Ich habe ihm g'sagt, daß er deiner nicht würdig ist, denn du bist ein so liebes, herziges, bakschierliches -

ROSA Wenn S' jetzt nicht bald gehn -

SEMMELSCHMARN Er aber ist so leichtsinnig -

ROSA Für das ist er jung. (*Mit Beziehung.*) Es gibt Leut', die alt sind und nicht viel wert.

SEMMELSCHMARN Kind, vergiß nicht, daß ich ein Zauberer bin.

ROSA Das vergißt man wirklich leicht, denn Sie haben gar nichts Bezauberndes an sich.

SEMMELSCHMARN Der Zweck meines Hierseins war bloß, dir wegen Wegwerfung des Nagerls einige sanfte Vorwürfe zu machen, und -
ROSA Vorwürf' haben Sie mir machen woll'n? Ich wollt', er käm' jetzt daher und findet Ihnen da, er machet Ihnen gewiß keinen Vorwurf -
SEMMELSCHMARN Nein, das würde er sich gewiß nicht unterstehn.
ROSA Aber Ihnen selbst tät' er in einen Wurf verwandeln, in keinen sanften, und all mein Kuchelg'schirr als Nachwurf gebrauchen.
SEMMELSCHMARN *(mit Stolz)* Ich bin Zauberer und fürchte niemand.

Dritte Szene

RAMSAMPERL *(tritt rasch ein)*

RAMSAMPERL Engel, wo bist du? *(Semmelschmarn erblickend.)* Million Donnerwetter! Was haben Sie da zu tun?

SEMMELSCHMARN *(mit Ruhe)* Nichts.

RAMSAMPERL Ich zerreiß' Ihnen. Was haben Sie da gesucht?

SEMMELSCHMARN Dies die Antwort auf Ihren ohnmächtigen Grimm. *(Stampft mit dem Fuße und versinkt.)*

RAMSAMPERL *(wütend)* Wo erwisch' ich ihn jetzt? Ich muß 'n haben.

ROSA *(ihn besänftigend)* So hören Sie doch -

RAMSAMPERL Nichts hör' ich, seine Schläg' muß er haben. *(Erblickt den Zauberstab, welchen Semmelschmarn während der vorigen Szene zufällig fallen ließ, am Boden.)* Ha, da ist sein Staberl, jetzt kommt er mir nicht aus. *(Winkt mit dem Zauberstab und versinkt in dieselbe Versenkung, wo Semmelschmarn versank.)*

ROSA Nun, da setzt's was ab.

SEMMELSCHMARN *(kommt ganz blaß vor Schrecken aus der entgegengesetzten Versenkung herauf)* Kind, er kommt mir nach -

ROSA Aha, kommen Ihnen d'Ängsten?

SEMMELSCHMARN *(noch ängstlicher)* Versteck' mich wo, ich bitt' dich, und schau', daß du das Staberl kriegst.

ROSA Werden Sie in Zukunft nicht mehr heimlich zu einem Mäd'l schleichen?

SEMMELSCHMARN In meinem Leben nimmermehr.

ROSA Gut, also kriechen S' da in den Kamin hinauf.

SEMMELSCHMARN Ja, ja, mein Kind. *(Kriecht schnell hinauf.)* Schau' nur, daß du das Staberl kriegst.

RAMSAMPERL *(kommt aus derselben Versenkung herauf, aus welcher Semmelschmarn gekommen ist)* Wo ist er? - Du hast ihn versteckt? Wo?

ROSA Ich sag' nix.

RAMSAMPERL Heraus mit der Sprach', wo ist er?

ROSA Unterstehen S' Ihnen, und werden S' grob mit mir!

RAMSAMPERL Ich muß ihn haben, Mäd'l, ich bitt' dich: wo steckt er?

ROSA Pfui, scharren S' Ihnen, grob sein mit ei'm Frauenzimmer!

RAMSAMPERL Ich werd' dich hernach um Verzeihung bitten, aber die

Exekution geht vor.

ROSA Eine Gefälligkeit erfordert die andere; geben S' mir das Staberl, dann sag' ich Ihnen, wo er ist.

RAMSAMPLERL Da hier nimm's. *(Gibt ihr den Zauberstab.)*

ROSA *(nimmt den Zauberstab und reicht ihn, indem sie damit in den Kamin hinauf zeigt, dem darin verborgenen Semmelschmarn)* Sehen Sie, da oben hat er sich versteckt.

RAMSAMPLERL *(will sich hinstürzen)* Ha, jetzt will ich - *(Musik fällt ein. In diesem Augenblicke öffnet sich der Kamin und Semmelschmarn reitet auf einem feurigen Drachen, indem er den Stab schwingt, durch die Luft.)*

Vierte Szene

RAMSAMPLERL, ROSA

(Die Musik während dem Fluge Semmelschmarns ist das Vorspiel des unmittelbar darauffolgenden Duets.)

RAMSAMPLERL

Wie? Was? Entsetzen!

So geht es zu bei dir?

Im Zorn könnt' ich dir ein's versetzen,

Bleib' nur drei Schritt' entfernt von mir.

ROSA

Tun Sie nicht so hinunterhetzen,

Er war nicht fünf Minuten hier.

RAMSAMPLERL

Ha, Falsche! Ha, Falsche!

ROSA

Lassen Sie sich doch erweichen,

Er darf nimmermehr ins Haus!

RAMSAMPLERL

Der Zaub'rer soll verbleichen,

Ich rauf' die Haar' ihm aus.

ROSA

Sie können mich so kränken,

Pfui Teuxel, so zu denken

Von mir, ha, welche Schand'!

Ich renn' mein' Kopf an d' Wand!

RAMSAMPERL

Geduld, der Augenblick wird kommen,
Wo ich gewiß mein Unrecht einseh'n wir;
Du hast die Zweifel mir benommen,
Klar ist mir alles wie: zweimal zwei macht vier.

ROSA

Ich renn' mein' Kopf an d' nächste Wand.

RAMSAMPERL

Verhalte dich still!

ROSA

Ich bring' mich um mit eigener Hand.

RAMSAMPERL

Verhalte dich still!
Denn so erreichst du nicht das Ziel.

ROSA

Nun gut, dasmal söhn' ich mich aus,
Doch machen S' ja kein' G'wohnheit d'raus.
Vertrau'n muß sein in Ihrem Sinn,
Weil ich ein schuldlos Mädchen bin.

RAMSAMPERL

Ha, glücklich bin ich überaus,
Jetzt führ' ich dich als Braut nach Haus.
Reich' mir nun mit versöhntem Sinn
Die Hand, daß überzeugt ich bin.

ROSA *zugleich mit* RAMSAMPERL

Diese Hand und ihr zärtliches Drücken
Kostet ihm den Verstand auf d' Letzt' gar,
Wer beschreibt, wer beschreibt dies Entzücken,
ja, er wird comme il faut noch ein Narr.

RAMSAMPERL *zugleich mit* ROSA

Diese Hand und ihr zärtliches Drücken
Macht, daß ich aus der Haut völlig fahr',
Wer beschreibt, wer beschreibt dies Entzücken,
ja, ich werd' comme il faut noch ein Narr.

ROSA *und* RAMSAMPLERL *a due* (*Jodler*)

RAMSAMPLERL

Doch hast du auch vergeben,
Den Vorwurf, den Verdacht?

ROSA

Sei nicht so dumm, mein Leben,
Wir hab'n ja Frieden g'macht.

ROSA *und* RAMSAMPLERL (*unisono*)

Die Lieb' muß gezankt sein, so sag'n alle Leut'.

RAMSAMPLERL

Und führt mich die Eifersucht auch oft zu weit,
Kaum, daß ich dich umbring', so ist mir schon leid.

ROSA

Aber z'spät is's, so sei doch g'scheit!

RAMSAMPLERL

So ist mir auch schon leid.

ROSA *und* RAMSAMPLERL

Es gibt, es gibt ohne Schnipfen kein' Dieb,
Es gibt, es gibt ohne Narrheit kein' Lieb',
Gerauft wird oft in der Eh',
Doch das macht nix,
's tut ja gar nicht so weh
Das bisserl Wix.
Und setzt es dann und wann
Auch blaue Fleck',
Kaum ruckt d' Versöhnung an,
Sein d' Schmerzen weg. (*Beide tanzen ab.*)

Verwandlung

Gartensaal in Ramsamperls Palast

Fünfte Szene

MAXENPFUTSCH, HYACINTHE, BELLA

MAXENPFUTSCH (*erzürnt*) Fort von mir, sonst vergiß ich, daß ich Vater bin,

und komm' ich einmal ins Malträtiere hinein, so hör' ich drei Wochen nicht auf.

HYACINTHE Ich weiß gar nicht, was der Papa will.

MAXENPFUTSCH Was ich will? Ein Geld will ich haben.

BELLA So g'scheit sind mehr Leut'.

MAXENPFUTSCH Reich wollt' ich sein, aber bloß deswegen, damit ich euch enterben könnt', so kann ich euch leider nichts entziehen als meinen Segen und eine zerbrochene Einrichtung.

HYACINTHE Das ist ein schöner Wunsch.

BELLA Das macht dem Papa Ehre.

MAXENPFUTSCH Mir soll nichts eine Ehre machen als meine Töchter, und grad die haben Schand' und Spott über mich gebracht.

HYACINTHE Ah, da muß ich bitten.

BELLA Das ist eine Red'!

MAXENPFUTSCH Ein Glück, daß ich eine Perücken trag', sonst wär' mein grauen Haar mit Schmach bedeckt. Ihr habt's euch sauber produziert.

BELLA Mein Deklamieren hat ihm g'fallen.

HYACINTHE Und mein Singen hätt' ihm gefallen. Für eine Heisrigkeit kann kein Mensch.

MAXENPFUTSCH Die fremde Person hat euch ausg'stochen, und ihr bleibt's sitzen.

HYACINTHE Sie ist aber davongelaufen.

BELLA Und wir laufen gewiß nicht davon.

HYACINTHE Folglich -

MAXENPFUTSCH Folglich laßt er euch doch sitzen, denn er läuft ihr nach. Aber das schwör' ich euch bei den Reizen meines Großvaters, bei den Zuständen meiner Großmutter: wer jetzt kommt, und ist er noch so gering, wenn er nur so dumm ist und begehrt eine von euch zur Frau, so müßt's ihn heiraten.

BEIDE Was?

MAXENPFUTSCH Kein Wort, jetzt zeig' ich meine Autorität. Die Hopatatschitäten haben ein End', mit euch hat's einen zu starken Faden; ihr seid's nicht verheirat't und nicht verwitibt, nicht mehr ledig, mit einem Wort: ihr seid's gar nichts. Deswegen wird jetzt der Nächstbeste geheirat't, Jüngling oder Greis, Schönheit oder Mißgestalt, alles eins, wenn er nur so viel Geld hat, daß er eine Frau ernähren kann und mir dreimal die Wochen die Kost gibt, mehr verlang' ich mir nicht. Jener Schwärmerei wegen Bezahlung meiner Schulden hab' ich längst entsagt.

HYACINTHE *und* BELLA Aber Papa -

MAXENPFUTSCH Still, sag' ich! Jetzt wird ein wenig ausg'fahren, die Ramsamperlischen Wagen stehen uns heute zu Gebot. (*Ruft zur Türe hinaus.*) He!

HYACINTHE Aber ausfahren in der feuchten Abendluft -

MAXENPFUTSCH Das ist gut fürs Rheumatische. (*Zur Türe hinaussehend.*) Da steht so ein Bursch', wegen was kommt Er denn nicht, wenn man Ihn ruft. He! Einspannen!

Sechste Szene

DIE VORIGEN; KAPPENSTIEFEL (*als Reitknecht gekleidet, tritt schüchtern zur Türe herein*)

MAXENPFUTSCH Einspannen hab' ich g'sagt.

KAPPENSTIEFEL Den Augenblick.

MAXENPFUTSCH (*sieht ihn an und erkennt ihn*) Wie - was - Euer Gnaden Hoheit - Herrlichkeit -?

KAPPENSTIEFEL Nemam! Die Gnaden sind aus, die Hoheit ist pfutsch und die Herrlichkeit ist pritsch.

MAXENPFUTSCH Wa - was?

HYACINTHE Diesen Scherz noch, nachdem Sie uns so tief gekränkt -?

KAPPENSTIEFEL Hab' ich Ihnen gekränkt?

HYACINTHE Sie können noch fragen?

BELLA Nachdem Sie uns so im Innersten des Herzens verwundet haben?

KAPPENSTIEFEL Hab' ich Ihnen wirklich verwundet?

BELLA O! (*Sie weint.*)

HYACINTHE Weh' dir, mein leichtgläubiges Herz! (*Weint.*)

MAXENPFUTSCH O, Sie haben viel Unheil über eine Familie gebracht. (*Weint auch.*)

KAPPENSTIEFEL Jetzt weinen S' alle, und ich hab' ein weiches Herz, ich kann mich auch nicht mehr halten. (*Weint auch.*)

MAXENPFUTSCH (*wie er bemerkt, daß Kappenstiefel weint*) Ich hab' ihn gerührt, jetzt blüht der Knofel aufs neue. (*Laut zu Kappenstiefel.*) An Ihnen wär's, diese Familientränen zu trocknen.

KAPPENSTIEFEL Ja, das will ich, hier ist mein Schnopftüchel.

MAXENPFUTSCH O, nicht diesen Spott! - Ihnen stehen andere Mittel zu Gebot.

KAPPENSTIEFEL Mir? Einem Reitknecht?

HYACINTHE *und* BELLA (*heftig*) Was? Sie wären wirklich ein -?

KAPPENSTIEFEL (*demutsvoll*) Reitknecht.

HYACINTHE Ich hab' zärtliche Worte verschwendet an einen -

KAPPENSTIEFEL Reitknecht.

BELLA Ich hab' geseufzt, geschmachtet mit einem -

KAPPENSTIEFEL Reitknecht.

HYACINTHE Ist's möglich!?

KAPPENSTIEFEL (*tragisch*) Ja. Diese Kappenstiefeln lügen nicht, laut klirren es diese Sporen, laut schreien es diese roten Aufschläg', klar strahlt es von diesen silbernen Borten, daß ich ein Reitknecht bin.

HYACINTHE Schand'!

BELLA Schimpf!

MAXENPFUTSCH Schmach!

HYACINTHE (*streng zu Kappenstiefel*) Wer ist also der Herr in diesem Haus?

BELLA Er muß uns Satisfaktion geben und diesen Burschen züchtigen.

MAXENPFUTSCH Wer ist der Herr vom Haus?

KAPPENSTIEFEL Der nämliche, der als Stallknecht verkleidet bei Ihnen war. Und mit der Züchtigung wird's es auch nicht tun, denn nach seinem Befehl ist alles geschehn.

HYACINTHE Ha, ich bin vernichtet!

BELLA Ich bin verloren!

MAXENPFUTSCH Ich bin matsch!

KAPPENSTIEFEL (*eine Schrift hervorziehend*) Da ist noch so eine Art Befehl von Seiner Herrlichkeit; ich bekomm' die Stallmeistercharge, ein Heiratsgut und eine frischgewaschene Ausstaffierung, wenn ich eine von den Fräulein Töchtern heirat'.

MAXENPFUTSCH (*plötzlich umgestimmt*) Was? Im Ernst? Lassen S' anschau'n. (*Überfliegt hastig die Schrift.*) Herr Stallmeister, ich bitt', wenn's gefällig ist, suchen Sie sich was aus.

HYACINTHE Aber, Papa -

BELLA Nein, nie -!

MAXENPFUTSCH Still! Kein Wort! (*Zu Kappenstiefel.*) Was meinen Sie? Welche?

KAPPENSTIEFEL Auf Ehr', mir ist's alles eins.

MAXENPFUTSCH Wer soll aber den Ausspruch tun?

KAPPENSTIEFEL Das Schicksal. Hier ist mein Schnupftuch, an dem Zipf ist ein Knopf (*macht einen Knoten*), und an *dem* Zipf ist keiner. Jetzt dreh' ich's zusamm'. (*Tut es.*) Die den Knopf zieht, ist frei, und die das Leere zieht, bekommt mich.

MAXENPFUTSCH (*beiseite*) Gut ist's, so hat dann jede einen Knopf.

KAPPENSTIEFEL Ich bitt', meine Schönen, jetzt ist die Ziehung.

HYACINTHE (*für sich, überlegend*) Stallmeister ist er -

BELLA (*entschlossen*) Alles ist besser als ledig bleiben! (*Beide Mädchen ziehen zugleich.*)

HYACINTHE Ich habe den Knopf.

BELLA Und ich hab' ihn selbst.

KAPPENSTIEFEL Ha, Seligkeit! (*Umarmt Bella.*)

MAXENPFUTSCH Mir ist ein Stein vom Herzen. Eine ist angebracht.

Siebente Szene

DIE VORIGEN; SEMMELSCHMARN

SEMMELSCHMARN Im Garten versammelt sich alles zu einem großen Feste, man vermißt Sie, Herr von Maxenpfutsch.

MAXENPFUTSCH Sie verzeihn, ich war in Geschäften.

SEMMELSCHMARN In Geschäften?

MAXENPFUTSCH Ich hab' eine Tochter ausg'heirat't. Der Herr von Ramsamperl soll schau'n, wo er die davongeloffene Schöne find't, meine Bellerl ist einmal versprengt in diesen Jüngling (*auf Kappenstiefel deutend*), er soll sie haben.

SEMMELSCHMARN Sie wissen also schon -

MAXENPFUTSCH Alles weiß ich, aber sehen Sie - (*Plötzlich von einer Idee*

ergriffen, für sich.) Halt, da fällt mir was ein. *(Zu Semmelschmarn.)* Ein Wort im Vertrauen, Herr von Semmelschmarn, aber Sie müssen mich nicht mißdeuten, ich red' als Vater, der die Gefühle kennt. Sind Sie ledig?

SEMMELSCHMARN Seit meiner Kindheit!

MAXENPFUTSCH Haben Ihr Einkommen?

SEMMELSCHMARN Ich bin Zauberer!

MAXENPFUTSCH Ein gut's Brot. - Wie wär's, schau'n Sie's Madl an *(auf Hyacinthe zeigend)*, die wär' auch ledig.

SEMMELSCHMARN *(für sich)* Ha! Das ist das beste Mittel, mit einem Male Ramsamperl mit mir auszusöhnen. *(Zu Maxenpfutsch.)* Ich verstehe Ihre hingeworfenen Winke -

MAXENPFUTSCH Und -?

SEMMELSCHMARN Ersuche den Vater, mich durch die Hand seiner lebenswürdigen Tochter zu beglücken.

MAXENPFUTSCH *(zu Hyacinten)* Tochter! Da steht er, greif zu!

HYACINTHE *(für sich)* Als Zauberin bin ich mehr als meine Schwester. *(Laut zu Semmelschmarn.)* Nimm mich hin, ich bin die Deinige.

MAXENPFUTSCH Jetzt stürme, Schicksal, ich hab' meine Madln los.

SEMMELSCHMARN Eilen wir nun, Ramsamperl von dieser Doppelhochzeit in Kenntnis zu setzen.

HYACINTHE Adieu, Papa!

BELLA Kommen S' bald nach!

KAPPENSTIEFEL À revoir, Schwiegerpapa!

SEMMELSCHMARN Adieu, Maxenpfutsch! *(Alle hüpfen fröhlich ab.)*

Achte Szene

MAXENPFUTSCH *(allein)*

MAXENPFUTSCH Hast ihn nicht g'sehn! Das ist ein' Lustbarkeit! Ich glaub's, den Madeln ist schon hart g'nug g'schehn. Die Mariagen haben sich aber doch g'macht in einer G'schwindigkeit - drum sag' ich, bei mehreren Töchtern, nur ein Anfang muß einmal g'macht werden, dann bringt man alle los; aber es braucht was. So was martert einen Vater kurios hinunter.

Lied

1.

Man putzt seine Töchter, man stellt s' her auf'n Glanz,
Bald führt man s' spazieren, bald führt man s' zum Tanz.
Man schafft ihnen Hüt', man schafft ihnen Haub'n,
Daß so was die Männer reizt, sollt' man doch glaub'n.
Da kommt einer g'schossen und schaut unter'n Hut,
jetzt meint man, der nimmt s' schon, derweil geht er furt.

2.

Ein' Vatern arriviert auch alle Augenblick' a G'schicht',
Weil man in jedem Mannsbild ein' Schwiegersohn siecht.
Erst neulich geht uns einer nach, Schritt vor Schritt,
I' stupf' g'schwind die Madeln, sag': Seht's den da nit?
Die Madeln kokettieren gleich und suchen ihm z'gefall'n.
Wer war's? Unser Schneider und mahnt mich ans Zahl'n.

3.

Drum sag' ich, viele Töchter hab'n is a Malheur,
Kurios, der Artikel geht jetzt gar so schwer.
's nutzt nix, wenn der Vater auf'n Putz sich ruiniert,
Die Madeln werden immer und ewig plantiert;
Drum trifft man in der ganzen Welt nix so stark an
Als un'zahlte Konto und Madeln ohne Mann.

Verwandlung

Illuminierter Garten, im Hintergrund Ramsamperls Palast, festlich erleuchtet

Neunte Szene

Man hört vom Schlosse Trompeten und Pauken schallen. HERREN und DAMEN promenieren. ROSA, etwas später HYACINTHE und BELLA

ROSA (*tritt schüchtern auf*) Nein, das ist abscheulich von ihm, führt mich daher in Palast und laßt mich auf einmal allein stehen unter die geputzten Herrn und Damen. Ich schau' aus, ich möcht' in die Erd' sinken vor Schand'. Wenn ich nur einen Ausgang finden könnt'!

(Hyacinthe und Bella treten auf.)

HYACINTHE Was ist das? Schwester, seh' ich recht? Da geht die Küchengretl herum!

BELLA Nicht möglich! Wo? - Richtig, sie ist's!

HYACINTHE (*zu Rosa*) Wer hat dir erlaubt -

ROSA O Himmel! Die Schwestern!

BELLA Wie hast du dich unterstanden?

HYACINTHE Fort, an der Stell'!

ROSA Von Herzen gern, aber wo komm' ich hinaus?

(Trompeten und Pauken.)

ALLE Ramsamperl kommt! Ramsamperl kommt!

HYACINTHE Wie bringen wir s' jetzt weg?

BELLA (*zu Rosa*) Weh' dir, wenn du sagst, daß du meine Schwester bist!

Zehnte Szene

VORIGE; RAMSAMPLERL (*prächtigt gekleidet*), SEMMELSCHMARN,
KAPPENSTIEFEL, MAXENPFUTSCH, HERREN

ALLE Vivat! Vivat!

RAMSAMPLERL Wo ist sie? Wo ist sie?

SEMMELSCHMARN Dort, bei ihren Schwestern.

RAMSAMPLERL Hört es alle! (*Rosa, die sich ängstlich hinter ihren Schwestern verborgen hat, vorführend.*) Diese hier ist meine Braut!

ALLE (*mit Erstaunen*) Ein Dienstbot'?

ROSA (*vor freudigen Erstaunen fast außer sich*) Wie - was mein - du bist - Sie sind -

RAMSAMPLERL Ich bin Ramsamperl und heut' noch dein Gemahl.

ALLE HERREN *und* DAMEN Einen Dienstboten heiratet er?

RAMSAMPLERL Sie ist die Tochter von diesem Herrn (*auf Maxenpfutschen zeigend*), der sie besser hätte behalten sollen.

MAXENPFUTSCH Ich muß untertänigst deprezieren -

RAMSAMPLERL Keine Entschuldigung!

SEMMELSCHMARN Sie ist dieselbe, die beim Feste den Preis errungen. Das beweist hier dieser Handschuh, den sie auf ihrer Flucht verloren.

ROSA Er ist mein! (*Den Handschuh anziehend.*) Seht, wie er paßt!

MAXENPFUTSCH Der Handschuh wird wohl auf andere Händ' auch passen.

SEMMELSCHMARN Jeder steht es frei, ihn zu probieren.

MAXENPFUTSCH Allons, Töchter, Courage!

HYACINTHE O nein!

BELLA Ich lass' mich nicht drauf ein.

MAXENPFUTSCH Par honneur möcht' ich ihn selber probieren.

SEMMELSCHMARN (*zu Maxenpfutsch*) Wenn's gefällig ist - (*Rosa hat früher schon den Handschuh ausgezogen.*)

MAXENPFUTSCH Da werden wir ein' kurzen Prozeß machen. (*Er fährt rasch in den Handschuh, zerreißt ihn aber ganz.*)

SEMMELSCHMARN Zerreißen gilt nicht.

MAXENPFUTSCH Hätt' ich nur einen Stiefelhaken bei mir g'habt, 's wär' schon gegangen.

SEMMELSCHMARN Nun nimm auch dieses Nagerl hin!

RAMSAMPLERL (*schnell und leise zu Semmelschmarn*). Ist das aber 's rechte?

SEMMELSCHMARN Gewiß! (*Er gibt ihr ein weißes Nagerl.*)

(*Rosa nimmt das Nagerl, in dem Augenblick verschwindet ihr ärmliches Kleid und sie erscheint in einem Prachtanzuge so wie im zweiten Akte.*)

SEMMELSCHMARN So war sie, als sie den Preis errang.

ALLE Hoch lebe Ramsamperl und seine Braut!

ROSA Ramsamperl!

RAMSAMPLERL Ewig dein! (*Umarmt sie.*)

HYACINTHE (*mit Bella schein nähertretend*) Schwester!

BELLA Geliebte Schwester!

HYACINTHE Du wirst bö's sein auf uns!

BELLA Wir haben's nicht so gemeint.

HYACINTHE Wenn wir auch dann und wann -

ROSA Alles ist vergessen und vergeben.

MAXENPFUTSCH Siehst du, mein geliebtes Kind, die guten Folgen einer strengen Erziehung? O, ich hab' immer gewußt, daß es mit dir noch eine brillante Wendung nimmt.

ROSA Ich bin übergücklich!

MAXENPFUTSCH Keinen Dank! Es ist gern geschehen. (*Zu Ramsamperl.*) Wegen der früheren Respektsverletzungen aber, an denen nur Dero fatale Verkleidung schuld war, bitt' ich jetzt zuerst meine Entschuldigung anzuhören. Hernach wird sich meine älteste Tochter entschuldigen, gleich darauf wird sich meine jüngere Tochter entschuldigen und zum Beschluß werden wir uns alle drei miteinander entschuldigen.

RAMSAMPERL Diesen Genuß wollen wir uns auf ein andermal versparen. Genug, Sie sind glücklich.

MAXENPFUTSCH Und das schon wie!

RAMSAMPERL Ihre Töchter sind glücklich.

HYACINTHE O sehr!

BELLA Wirklich sehr!

SEMMELSCHMARN Ich bin glücklich!

KAPPENSTIEFEL Ich bin auch glücklich!

MAXENPFUTSCH So sind wir alle glücklich.

RAMSAMPERL Ob ich es bin, das zeigt sich erst, wann der Vorhang fällt.

Schlußgesang

MAXENPFUTSCH

's Glück kommt jetzt buttenweis'

Über drei Paar',

Nein, das ist aus der Weis'!

KAPPENSTIEFEL (*niest*)

Prosit, 's ist wahr!

RAMSAMPERL

Und dann hernach die Freud',

Wenn übers Jahr'

Keinen das Bündnis reut!

SEMMELSCHMARN (*niest*)

Richtig, 's wird wahr!

ROSA

Ich und mein Mann sind hier'

's glücklichste Paar,
Treu bleibt er ewig mir,

RAMSAMPLERL (*nies*)
Prosit, 's ist wahr!

RAMSAMPLERL, MAXENPFUTSCH *und* ROSA
Im Übermaß des Glücks
So ganz und gar
Kümmert uns weiter nix,

KAPPENSTIEFEL und SEMMELSCHMARN (*niesen*)
Das ist nicht wahr.
(*Gegen das Publikum*)
Erst wann Ihr Beifall kummt,
Dann hat's kein' G'fahr,
Sonst sind wir schön anpumpt,

ALLE (*niesen*)
Ja, das ist wahr!

CHOR
Ja, das ist wahr!

(Auf Wink Semmelschmarns öffnen sich die Versenkungen, aus den Seitenversenkungen kommen lichte Wolkenlauben, aus der Mittelversenkung eine größere rosenrote Wolkenlaube herauf, in jeder steht ein Opferherd mit Weingeistflammen. Ramsamperl, Rosa und Maxenpfutsch treten in die mittlere Laube, Semmelschmarn und Hyacinthe in die Laube zur Rechten, Kappenstiefel und Bella in die Laube zur Linken. über jedem der drei Paare, die sich die Hände reichen, schwebt ein Genius, in einer Hand eine Fackel, in der andern einen Brautkranz haltend, herab. Der Chor gruppiert sich zu beiden Seiten, rotes Feuer beleuchtet die Szene, während einer rauschenden Musik fällt der Vorhang.)